

# Wattenscheider Zeitung

(General-Anzeiger.)

gegründet 1863

(Neueste Nachrichten.)

**Ämtliches Blatt aller Behörden**

speziell für die Orte Wattenscheid, Gelsenkirchen-Neudorf, Leihe, Glinnigfeld, Hordel,

 Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet  
 inkl. Botenlohn monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., im Postgebiet  
 2.20 Mk., wenn frei ins Haus 2.60 Mk. voraus zahlbar. Wöchentliche  
 Gratis-Beilage: „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ (8seitig).

**in Stadt und Amt Wattenscheid,**

Gevinghausen, Westfeld, Hüntrop, Eppendorf, Mündel, Elberg, Freisenbruch u. a.

 Anzeigen pro Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts  
 20 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile. Bestimmte Platz- und Termin-  
 zuzugewiesen. Stonto (Rabatt) nur bei Zahlung sofort nach  
 Erhalt der Rechnung.

 Die Abonnenten der „Wattenscheider Zeitung“ erhalten bei tödlichen Unfällen 425 Mk. Unfallunterstützung und haben jeden Monat 3 Zeilen Inserate gratis. S. Bestimmungen.  
 Telegr.-Adr.: Zeitung. Telefon 181. Rotationsdruck und Verlag Carl Busch, verantw. Redakteur Bernhard Scholten, beide Wattenscheid. Postfach-Rto Köln 8566.

## Wetterausichten.

 Wetter für Donnerstag.  
 Noch angenehm, windig, nachts kühl.

## Aus Stadt, Amt und Kreis.

Wattenscheid, 1. Okt.

### Aus der Schöffensitzung.

Der Mißhandlung und Körperverletzung seiner Ehefrau angeklagt war der Bergmann Johann K. von hier. Der Angeklagte gab die ihm zur Last gelegte Tat zu und erhielt 1 Woche Gefängnis. — 3 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis erhielt der Invalide Peter R. von hier wegen Unterschlagung. — Eine polizeiliche Strafverfügung in Höhe von je 5 Mk. hatten die Eheleute Fritz L. von hier wegen Hausfriedensbruch erhalten. Sie trugen richterliche Entscheidung an mit der Begründung, sich nicht schuldig gemacht zu haben, da die Wohnung ihr Eigentum und an dem Tage von dem früheren Mieter geräumt sein mußte. Das Gericht sprach beide frei. — Wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs hatten sich die Bergleute Otto K. von Bochum und Karl S. von hier zu verantworten. Die Angeklagten gaben die Straftat zu und wurden verurteilt: K. zu einer Geldstrafe von 10 Mk., S. zu einer solchen von 15 Mk. — Der Bergmann Paul St. von Gevinghausen war angeklagt wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Tragens verbotener Waffen, Schießens und Bedrohung. Der Angeklagte war geständig und schloß Trunkenheit vor. St. erhielt mit Rücksicht darauf, daß er noch nicht vorbestraft ist, eine Gesamtgeldstrafe von 40 Mk. 1 Sache wurde verlag.

### Selbst-Gentag des Windthorstbundes.

Die Herbsttagung des 4. Westf. Gauverbandes der Windthorstbunde, dem auch der Wattenscheider Windthorstbund angeschlossen ist, fand am Sonntag in Bottrop statt. Bei der Wahl des Gauvorstandes wurde Reddinghausen als Sitz des Gauverbandes wiedergewählt. Gaugeschäftsführer, Parteisekretär Bitter aus Reddinghausen, erstattete den Bericht über den Vertretertag in Saarbrücken. Der Generalsekretär der Windthorstbunde Deutschlands, Dr. Schramm, hielt ein Referat über die Bundesarbeit für Herbst und Winter. Im Anschluß an die Herbsttagung des Windthorstbundes fand um 4 Uhr nachmittags eine Versammlung der Vertrauensmänner sämtlicher Ortsbezirke behufs Neuwahl des Vorstandes statt. Rechtsanwält Dr. Mering aus Wattenscheid dankte den Vorstandsmitgliedern der Partei, den einzelnen Vorsitzenden der Pfarrbezirke und den Vertrauensmännern für ihre Mitarbeit. Die Wahl des 1. Vorsitzenden wurde zurückgestellt. Als Beisitzer wurde Scheiermann, zum Schriftführer W. Postberg und als Kassierer Heinz Gladen gewählt.

### A.-B.

Die Kommunalwirtschaftliche Vereinigung Wattenscheid hält Freitag, 3. Okt., abends punkt 9 Uhr im Saale des Restaurateurs Hagedorn die Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Bericht über den 28. Sept. in Essen stattgehabten Beratertag des Landesauschusses des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes, Bericht über die Ausführung der letzten Beschlüsse der Vereinigung, Aufnahme neuer Mitglieder, Propaganda zur Werbung neuer Mitglieder, Verschiedenes. Wie man sieht, ist die Tagesordnung eine reichhaltige und wichtige. Besonders die Bestrebungen zum Schutze des Mittelstandes (Punkt 1 der Tagesordnung) dürften eine größere Debatte auslösen. Möchte kein Abgeordneter der angeschlossenen Vereine und kein Mitglied fernbleiben. Aber auch Nichtmitglieder aus dem Kreise der selbständigen Kaufleute und Gewerbetreibenden sind herzlich willkommen.

### Abreise der Ziegelbäder.

Mit Ende September, am Michaelistag, endet auch die Ziegel-Industrie. Die fremden Ziegelbäder reisen wieder in die Heimat ab, um erst im nächsten Frühjahr zu neuer Tätigkeit hierher zurückzukehren. Das Ergebnis der diesjährigen Erzeugung ist bei der regnerischen Witterung des Sommers nicht sehr erfreulich. Infolge des Darniederliegens der Bautätigkeit in der ganzen Gegend sind die meisten Ziegeleien schon seit Jahren gänzlich eingestellt.

### 1. Oktober 1813.

Cernitschew hält einen prunkvollen Einzug in Kassel, begrüßt von dem begeisterten Jubel der Bevölkerung. Bald nach dem Einzuge erließ er eine Proklamation, in der er im Namen des Kaisers von Rußland und des Kronprinzen von Schweden das Königreich Westfalen für aufgelöst erklärte und die Bewohner Westfalens aufrief, sich dem Kampfe gegen die Franzosen anzuschließen. Etwa 1000 Westfalen traten in den Dienst der Verbündeten und wurden zu einem unter das Kommando des Majors von Dörnberg gestellten Bataillon formiert, das später an die englisch-deutsche Legion angeschlossen wurde. — Zwar mußte Cernitschew schon am 4. Oktober wieder den Rückzug antreten, da von Mainz her größere französische Truppenmassen nahten. Am 7. kehrte General Alig, am 16. Jerome wieder nach Kassel zurück. Aber mit freudigem Erschauen hatte doch alle Welt gemerkt, wie schwach begründet die franz. Herr-

schaft in Deutschland war. Cernitschew mußte Bedacht darauf nehmen, beim Rückzug jeden Zusammenstoß mit dem Feinde zu vermeiden, damit die reiche Beute, unter anderem 79 000 Taler aus der Staatskasse, nicht gefährdet werde. Die meisten Kassen hatten die Beutestücke so hoch auf ihre Pferde gehäuft, daß sie die Tiere am Zügel führen mußten.

### Was man beim Umzug nicht versäumen soll!

Der Umzug mit seinem Trubel läßt vielfach über einige Kleinigkeiten hinwegsehen, deren Beachtung indessen manche Unzuträglichkeiten erspart. Zunächst denke man rechtzeitig an die Bestimmungen der polizeilichen An- und Abmeldung. Weiter zu beachten ist, daß alle diejenigen, die als Militärpersonen dem Beurlaubtenstande angehören, dem zuständigen Bezirkskommando sofort von dem Wechsel der Wohnung Anzeige erstatten und ihre Papiere dahin richtigstellen lassen müssen; Unterlassung oder zu späte Anmeldung ziehen Strafen nach sich. Um beim Wohnungswechsel in der Bestimmung der Postfächer keine Verzögerung zu erleiden, empfiehlt es sich, die neue Wohnung nicht nur dem Briefträger anzugeben, sondern man mache auf dem Postamt rechtzeitig eine entsprechende Mitteilung. Schließlich vergesse niemand, an die Neu- oder Umbestellung der „Wattenscheider Zeitung“ rechtzeitig zu denken. Die Träger oder die Zeitungsgeschäftsstelle wolle man von dem neuen Wohnort Nachricht geben, damit die Zeitung dorthin überwiesen werden kann.

### Effert über die Arbeitsgemeinschaft.

In Gelsenkirchen tagte am Sonntag die Knappschäftsältesten-Konferenz des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter für das Ruhrrevier. Als Vertreter des Zentralvorstandes waren die Beamten Effert und Thiele antretend. Die Aussprache über den Satzungsentwurf des Allgemeinen Knappschäftsvereins u. über die Anträge der verschiedenen Organisationen ergab völlige Einstimmigkeit über die einzuschlagende Haltung des Gewerkschaftsvereins auf der am 11. Oktober stattfindenden General-Versammlung des Knappschäftsvereins. In der Diskussion kam es zu mehrfachen Beschwerden darüber, daß über die wichtige Frage der Satzungsänderung diesmal so wenig in der Tagespresse gestanden habe. In einzelnen Zeitungen sei eine längere Besprechung erschienen, die sich mehr zugunsten des Entwurfs ausgesprochen hätte, obgleich doch tatsächlich gegenüber dem bisherigen Zustande einzelne Verschlechterungen vorhanden seien; man forderte von den Vertretern der Zentrale Aufklärung darüber. Gewerkschaftssekretär Effert antwortete dahin, daß die Zentrale kein Wort zu treffe, es sei denn, daß der Versuch, eine Arbeitsgemeinschaft mit den anderen Bergarbeiterorganisationen herzustellen, um auf knappschäftlichem Gebiete, auf dem der Lohn und hinsichtlich des Arbeitsverhältnisses mehr Einfluß auszuüben, ein Fehler sei. Der Versuch, diese Arbeitsgemeinschaft anzubahnen, habe in manchen bürgerlichen Kreisen mehr oder minder Mißstimmung hervorgerufen, die jedoch nicht zu hoch anzuschlagen sei, obgleich ihr Niederschlag sich bei einigen Zeitungen im Schweigen über die Knappschäftsstreitigkeiten bemerkbar gemacht habe. Falls die Zeitung des Gewerkschaftsvereins die Sache für so wichtig gehalten hätte, unter allen Umständen die Mitglieder aufzuklären, so würde sie neben dem Vergnügen hierzu Mittel und Wege gefunden haben und auch in Zukunft finden. Es hätten sowohl Nationalliberale wie Zentrum, Freinünne und Freikonervative schon in Arbeitsgemeinschaft mit der Sozialdemokratie gestanden. Sogar das „Kartell der schaffenden Arbeit“ habe in verschiedenen Zeitungen der nationalen und Zentrumstrichtung die Note „brauchbar“ bekommen, obgleich einige der Kartellträger dieses „Ding der schaffenden Arbeit“ als Ring der Produzenten gegen die Konsumenten betrachteten, ja obgleich diese „Arbeitsgemeinschaft“ sich gegen die Bewegungsfreiheit der Arbeiter zur Erlangung besserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse richtete, wie einzelne Stimmen schon öffentlich betonten. Mehr Schutz der Arbeitslosen und Einschränkung der sozialen Lasten, also der Pensionen und Renten sei ebenfalls eines der Ziele des „Kartells der schaffenden Arbeit“, bleibe es auch, trotz der Note „brauchbar“, die diesem Kartell ausgestellt worden ist. Es melde sich noch einige Redner zu der Angelegenheit, worauf Effert nochmals ermahnte, man möge der Angelegenheit nur mit aller Ruhe gegenüberstehen. Falls es nötig erscheine, würde schon Klarheit geschaffen werden. Jeder habe ja das Recht, einmal mißgestimmt zu sein. Unter lebhaftem Beifall betonte ein Diskussionsredner die Kettefien und Mitglieder würden einstimmig hinter der Leitung stehen.

### Zusammenleben der westfälischen Bevölkerung.

Zur Beurteilung der gesamten Bevölkerungsvorgänge ist das Zusammenleben in Haushalten von grundlegender Bedeutung. Die Statistik legt daher großen Wert darauf, dieses Zusammenleben richtig zu erfassen. Sie trennt hier nach Haushaltungen Einzellebender, gewöhnlichen Haushaltungen und Anstalts Haushaltungen. Der Schwerpunkt des

Zusammenlebens ruht natürlich in den gewöhnlichen Haushaltungen. So bezieht sich die Summe aller in der Provinz Westfalen gezählten gewöhnlichen Haushaltungen nach der letzten Volkszählung auf 756 078. Davon waren Haushaltungen mit 2 Personen 78 612, mit 3 115 155, mit 4 128 363, mit 5 121 006, mit 6 102 718, mit 7 80 049, mit 8 55 761, mit 9 34 674, mit 10 19 374, mit 11 und mehr Personen 20 366. Die größte Bedeutung ist nach diesen Zahlen den kleinen Haushaltungen beizulegen, insbesondere denen mit 4 Personen. Haushaltungen Einzellebender wurden in der Provinz Westfalen insgesamt 10 366 männlicher und 17 576 weiblicher Personen gezählt. Anstalts Haushaltungen waren 2519 vorhanden. Von erheblichem Interesse sind unter den gewöhnlichen Haushaltungen die großen. Relativ am stärksten sind sie meist in den Industriezentren vertreten, wie sich aus nachstehender Zusammenstellung ergibt. Gewöhnliche Haushaltungen mit 10 Personen hatten Dortmund, nämlich 695, Gelsenkirchen 734, Bochum 528, Münster 287, Hagen 322, Bielefeld 178, Herne 229, Reddinghausen 240, Hamm 177, Hörde 138, Herford 119, Lünenfeld 94, Iserlohn 95, Paderborn 125, Wattenscheid 126, Siegen 125, Minden 50, Buer 313, Bottrop 353, Gladbeck 232 und Langendreer 107. Die Zahl der Haushaltungen mit 11 und mehr Personen betrug in Dortmund 670, Gelsenkirchen 778, Bochum 551, Münster 367, Hagen 301, Bielefeld 142, Herne 260, Reddinghausen 318, Hamm 151, Hörde 112, Herford 90, Lünenfeld 118, Iserlohn 93, Paderborn 167, Wattenscheid 111, Siegen 109, Minden 66, Buer 349, Bottrop 382, Gladbeck 243 und Langendreer 103.

### Kaufmännische Fragen.

Der Vorstand der Vereinigung kaufmännischer und gewerblicher Vereine des Handelskammerbezirks Bochum hält, wie berichtet, demnächst in Gelsenkirchen eine Sitzung ab, die sich mit wichtigen Selbsthilfebemühungen des Kleinhandels beschäftigen wird. Die materiellen und moralischen Vorteile einer solchen Einrichtung des Detailhandels des Handelskammerbezirks leuchten ein. Die Einrichtung ist so gedacht, daß alle Kaufleute ihre notorisch faulen und böswilligen Schuldner der Zentralstelle mitteilen, damit eine möglichst vollständige Liste aller kreditunwürdigen Elemente des ganzen Handelskammerbezirks zustande kommt. In diese Liste sollen u. a. eingetragen werden: die Manifestanten und Schuldner, an denen ein Vereinsmitglied nach fruchtloser Zwangsvollstreckung Schaden erlitten hat, ferner alle Schuldner, die ohne Klage der Zahlungsaufforderung des Mitgliedes oder der Zentralstelle nicht nachgekommen sind. Schuldner, deren Aufenthalt unbekannt ist, Schuldner, die mit Erfolg den Einwand der Verjährung oder der Minderjährigkeit geltend gemacht haben, um sich ihrer Verpflichtung zu entziehen. Für die Benützung des Materials ist streng vertrauliche Behandlung zur Bedingung gemacht. Die Liste soll in kurzen Zeiträumen, jeweils auf den neuesten Stand ergänzt, den Vorständen der einzelnen Vereine ausgehändigt werden. Es soll jedem Kaufmann zur Ehrenpflicht gemacht werden, sich an dieser Selbsthilfeeinrichtung zu beteiligen. Die weiteren Erörterungen befassen sich mit der eventl. Erweiterung der Zentralstelle zu einem Forderungseinzugsamt, mit der neuen Nahrungsmittel-Polizeiverordnung, mit den demnächst stattfindenden Vertreterwahlen zur Detailhandels-Berufsgenossenschaft, mit der Abänderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige und ähnlichen damit zusammenhängenden kaufmännisch-gewerblichen Fragen.

### Kriegervereine und Luftfahrtssteuer.

Ein Kriegerverein hatte seine Fahne von ihrem Standorte im militärisch geordneten Zuge unter Musikbegleitung nach dem Vereinslokal gebracht. Der betreffende Magistrat erklärte darin eine steuerpflichtige Luftbarkeit und forderte deshalb eine Luftfahrtssteuer. Der Kriegerverein protestierte dagegen. Der Magistrat mit der Fahne sei eine unbedingte Notwendigkeit gewesen, auf kürzestem Wege erfolgt und habe keineswegs den Charakter eines öffentlichen Straßenaufzuges getragen. Das Oberverwaltungsgericht entschied zu Gunsten des Kriegervereins. Bei dem Marsche habe seitens des Kriegervereins nicht die Absicht vorgelegen, das Publikum oder die Teilnehmer des Zuges zu ergötzen. Es liege auch trotz der Warzschmuck keine steuerpflichtige Luftbarkeit vor.

### Schulkinder und Automobile.

Täglich bringen die Zeitungen Meldungen, daß bald hier, bald dort Kinder von Kraftfahrzeugen überfahren worden sind, und nicht selten wird dabei hinzugefügt, daß den Wagenführer keine Schuld treffe. Es ist das ein trauriges Kapitel, viele junge, zu den besten Hoffnungen berechtigende Menschenkinder haben auf diese Weise ihr Leben eingebüßt. Leider muß gesagt werden, daß es nicht selten der Mutterwille der Kinder ist, der sie in Lebensgefahr und nicht selten sogar in den Tod bringt. Wie oft kann man beobachten, daß Kinder unmittelbar vor dem Herannahen eines dahinfahrenden Automobils noch im letzten Augenblick aus Schutternad die Straße kreuzen und mehr als einmal ist der Fall eingetreten, daß Automobile mit ihren Insassen infolge des gar zu schnellen Bremsens selbst schwer zu Schaden kamen, weil man dem Kinde kein Leid zugeben wollte. Ebenso kann man, namentlich in ländlichen Gegenden, sehen, daß Kinder vorüberfahrende Kraftwagen und deren Insassen mit Steinen, Sand und anderen Dingen bewerfen, lediglich aus Uebermut. Hier eingutreiben ist Aufgabe des Hauses wie auch der Schule, und angesichts der sich bedenklich mehrenden beschrie-

benen Fälle hat das Kultusministerium erneut auf einen Erlaß aus dem Jahre 1906 hingewiesen, in dem den Lehrern nahegelegt wird, die Schulkinder über die Gefahren, die mit der unvorsichtigen Annäherung an Kraftfahrzeuge verbunden sind, zu belehren, und gleichzeitig soll auch den Kindern eingeschärft werden, nicht nach den Kraftwagen mit verschiedenen Gegenständen zu werfen, da durch derartigen Unfug nicht nur die Lenker und Insassen der Fahrzeuge in ernste Gefahr geraten, sondern auch andere in der Nähe befindliche Personen leicht Verletzungen davontragen können, sei es, daß sie durch den Wurf selbst verwundet werden, oder der Lenker des Fahrzeuges derartig getroffen wird, daß er die Herrschaft über seinen Wagen verliert und Unheil anrichtet. Ähnlich sollten auch Eltern und größere Geschwister verfahren, und erforderlichen Falles wäre hier das einfache pädagogische Mittel einer Züchtigung am Plage, das unter Umständen heilsame Resultate aufzuweisen hat.

#### Auszeichnung für Professor Hall.

\* Wie wir bereits mitteilten, tritt heute Prof. Hall in den ehrenvollen Ruhestand, nachdem er fast 40 Jahre lang im höheren Schuldienst in segensreicher Weise gewirkt hat, und zwar 33½ Jahre an unserem Gymnasium. Er war zweifellos einer der hervorragenden Lehrer der Anstalt. Wie wir vernahmen, werden in den Entlassungsurkunden des kgl. Provinzialschulkollegiums und des Kuratoriums seine großen Verdienste auf das wärmste gewürdigt. Seine Majestät der Kaiser und König hat ihm in Anerkennung derselben den roten Adlerorden 4. Klasse verliehen, der ihm durch Gymnasialdirektor Prof. Dr. S. Hellinghaus gestern feierlich überreicht wurde. Das Lehrerkollegium hat ihm zum Abschied eine sehr wertvolle Mappe mit sämtlichen Photographien der Amtsgenossen geschenkt, die ihm gestern eine Deputation des Kollegiums unter Führung des Direktors ebenfalls überreichte. Jede Abschiedsfeier hatte sich Professor Hall aus Gesundheitsrücksichten zum großen Bedauern des Lehrerkollegiums verheißt. Wünschen wir dem ausgezeichneten Pädagogen, dessen an Erfolgen so reichem Lebenslauf wir noch am 1. Aug. d. J. gedenken, daß er in der Zukunft noch viele glückliche Tage erleben möge. Seine Absicht, nach Münster überzusiedeln, hat Prof. Hall noch hinausgeschoben, sodaß seine Gattin, die bewährte Schriftführerin des Vaterlands. Frauenvereins, dem letzteren noch erhalten bleibt. Auch eine Ovation seiner ehemaligen Schüler in Stadt und Amt, die mit Dankbarkeit und Verehrung zu ihm aufblicken, kann leider nicht stattfinden, da Professor Hall sich auch diese versagen will.

#### Nationalliberale Partei.

\* Die Hauptgeschäftsstelle der nationalliberalen Partei in Bochum befindet sich jetzt in dem Hause Bongardstraße 15 (Hoch- und Bongardstraße Ecke). Die Fernsprechnummer ist wie bisher 269.

#### Zivilisierung.

\* In der Zivilisierung, die heute vormittag am hiesigen kgl. Amtsgericht stattfand, gelangten 58 Sachen zur Verhandlung. Als Richter amtierte Professor M. U. n. t. e. r.

#### Die Regulierung des Schwarzbaches.

\* Die Regulierung des Schwarzbaches schreitet, wie aus Gelsenkirchen berichtet wird, mächtig voran. Das Stück von der Mündung bis zur Essenerstraße ist schon längere Zeit fertiggestellt. In einem breiten, tiefen Graben fließt das Wasser dahin und ist selbst bei den größten Ueberschwemmungen nicht mehr gefährlich. Jetzt naht auch die Strecke vom Hauptbahnhof Gelsenkirchen bis zur Essenerstraße ihrer Vollendung. Diese Strecke, die nahe am Stadtgarten vorbeifließt, erhält durch die Regulierung ein vollständig neues Bett, das weiter links (westlich) von dem alten Bachbett liegt und an den Gärten von Seche Dahlbusch vorbeiführt. Der ständige Sumpf, der hier bei der Kolonie Dahlbusch lag, ist durch die Schwarzbachregulierung vollständig beseitigt worden. Das Bett ist erheblich vertieft und mit Zementplatten befestigt worden. Mit den Arbeiten am Schwarzbach stehen die Regulierungsarbeiten an den Zuflüssen aus Rottbaufen und Katernberg in Verbindung, die ebenfalls schon zum größten Teil erledigt sind. Weiter hat man mit dem Bau der Gelsenkirchener Kläranlage begonnen. Die Baugrube ist 50 Meter lang, 15 Meter breit und 10 Meter tief. Auf dem Grunde der Baugrube hat man angefangen, 8 Emscherbrunnen in Eisenbeton auszuführen. Wenn das Wetter so günstig bleibt wie bisher, dann wird man noch in diesem Herbst die Kläranlage in Betrieb stellen können. Der Platz bei den alten Kläranlagen am Stadtgarten wird umgestaltet zu einem Gondeleich, der zur Vergrößerung des Stadtgartens dienen soll.

#### Auch eine Gefährdung der Straßenbahn.

\* Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports kommt mancher Fuhrmann, der mit der Straßenbahn faramboliert, vor den Richter. Eine andere Gefährdung der Straßenbahn konnte dieser Tage in der Nordstraße beobachtet werden, indem sich Schuljungen den „Spaß“ machten, ein Stück Eisen auf die Schienen zu legen. In Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, standen sie nun in der Nähe, um die Folgen ihres Unschlages zu beobachten. Sie kamen aber nicht auf ihre Rechnung, weil der Führer das Hindernis bemerkte, einhielt und befestigte. Dies ist eine Beobachtung, die man immer wieder machen kann, und es muß einem nur wundern, daß nicht mehr Unfälle passieren. Wie leicht kann so ein Stein oder Eisenstück abspringen und vorübergehende Passanten oder gar die Mitfahrer selbst verletzen. Es kann den Eltern daher gar nicht genug anempfohlen werden, auf ihre Kinder einzuwirken, derartige unüberlegte Streiche zu unterlassen. Bekanntlich sind die Eltern für etwaige Folgen haftbar und sie bewahren sich daher nur selbst vor Schaden, wenn sie obige Mahnung befolgen.

#### Natur-Kuriosa.

\* Das frühlingswarme Wetter, welches wir uns während des Tages seit einiger Zeit zu erfreuen haben, übt auch auf die Pflanzenwelt einen belebenden Einfluß aus. Der Blätterfall von den Bäumen hat nachgelassen, ja man staunt manchmal, daß sich manche Bäume wieder in einem lebhafteren Grün präsentieren. Ein im Garten der Frau Wm. Hennel an der Freiheitstraße stehender Birnbaum hat sogar ein vollständig neues Blätterkleid angelegt und prangt zum zweiten Male in diesem Jahre im vollen Blüthen Schmuck. Leider dürften die zarten Blüten bald den rauen Nachfröhen zum Opfer fallen. — Ein weiteres Natur-Kuriosum wird aus der Westfälischen Gemarkung auf den Redaktionsstisch gelegt: ein Halm mit 3 gut entwickelten Mehren.

#### Oktober.

\* Der Oktober ist da, und mit der Herrlichkeit des Sommers ist es vorbei. Werden uns auch noch einige freundliche Tage beschicken werden, so muß man doch schon den kommenden Winters gedenken. Auch der Landmann befolgt diese Lehre und bringt die letzten Schätze der Ernte unter Dach und Fach. Vom Obst ist noch ein gut Teil an den Bäumen, es ist aber vorteilhafter, die Früchte abzunehmen, bevor wilde Stürme den Baum schütteln und ihn seiner Früchte berauben. Denn gar bald ist die Zeit der Herbststürme da, die über die Fluren dahinbrausen, die letzten Blümlein knicken und mit den Blättern der Bäume ihr tolles Spiel treiben. Indes hat auch der Oktober Reize mannigfacher Art. Schwinden auch die letzten Blüten, die uns der Herbst noch bietet, so beginnt sich das Laub an Bäumen und Sträuchern wunderbar zu färben. Mit dem verblasenden Grün wechselt braungelb und leuchtendes Rot, hier herrscht diese, dort jene Farbe vor. Wo im Frühling wunderbare Blüten durch Bau, Färbung und garten Duft erfreuten, da prägen jetzt hier und da leuchtende Beeren. Mancher Beerenstrauch, den bisher die unscheinbare Färbung und das volle Laub den Blicken entzogen hatte, tritt jetzt auffallend aus dem fahlen Gezweig hervor. Hier sind es die weißen Schneebeeren, die roten des Schneeballs, da die metallisch glänzenden der Mahagoni, dort die leuchtend roten der Eberesche und der wilden Rose, die unser Auge erfreuen. Alle diese Beeren sind letzte Zeugen des segensreichen Herbstes; sie erfreuen nicht nur das Auge, die Natur hat in ihnen auch den wenigen bei uns zurückbleibenden gefiederten Sängern, für die bald harte Tage hereinbrechen, zum letzten Male reichlich den Tisch gedeckt. Für den Winter ist der Oktober reich an Arbeit, deren Mühe ihm hoffentlich reich belohnt wird. Mit dem Oktober beginnt wieder die Zeit der gefelligen Vergnügen. Während man sich im Sommer an Spaziergängen und Landpartien erfreute, erinnert man sich jetzt wieder der Gesellschafts- und Ballsäle. Der Landmann wünscht sich den Oktober regnerisch; denn nichts kann mehr vor Raupen schützen.

oder

hat der Oktober viel Regen gebracht, so hat er auch gut die Äder bedacht.

So heißt es in den alten Bauernregeln. Im alten Kalender hieß der Oktober Silbhart, weil sich in seinen Tagen die Blätter gilben.

#### Berein zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet.

\* Im Monat August 1913 kamen in den vom Verein zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet unterhaltenen bakteriologischen Untersuchungsstellen insgesamt 6237 Untersuchungen auf ansteckende Krankheiten zur Ausführung. Es entfielen davon: Untersuchungen auf Tuberkulose 575, wovon 106 positiv, Untersuchungen auf Ruhr 142 (7), Typhus 2544 (223), Genickstarre 84 (4), Diphtherie 126 (26), Gonokokken 80 (11), Blutuntersuchungen auf Syphilis nach Wassermann 583 (189), Untersuchungen auf Cholera 9, Eiteruntersuchungen 90, Fäcesproben nach Parasitenieren 1909 (36), anderweitige Untersuchungen 95. Nach den von den Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg, Düsseldorf und Münster zur Verfügung gestellten wöchentlichen Nachweisungen sind im Monat August 1913, d. h. in der Zeit vom 3. August bis 30. August 1913, aus dem Ruhrkohlengebiet folgende ansteckende Krankheiten gemeldet worden: Typhus und Paratyphus: Im Monat August kamen 95 Erkrankungen an Typhus und 24 an Paratyphus zur amtlichen Meldung, außerdem noch 9 Todesfälle an Typhus und 2 an Paratyphus. Während im Vormonat 11 Erkrankungen an Ruhr zur amtlichen Kenntnis gelangten, sind im August 13 gemeldet worden. Todesfälle an Ruhr kamen in beiden Fällen nicht vor. Die Erkrankungsrate an Scharlach stellt sich auf 623 in dieser, gegen 746 in der vorigen Berichtsperiode, außerdem 23 resp. 37 Todesfälle. Es ist demnach eine bedeutende Abnahme zu verzeichnen. Auch die Erkrankungen an Diphtherie weisen einen erheblichen Rückgang auf. Während noch im Juli 622 Erkrankungen und 59 Todesfälle bekannt wurden, kamen im August 496 resp. 44 Fälle zur Meldung. An Kindbettfieber erkrankten diesmal 40 und starben 8 Personen, denen im Vormonat 42 resp. 14 gegenüberstanden. Es erkrankten davon in Gelsenkirchen-Stadt 6 (4), in Gelsenkirchen-Land (2). Die Todesfälle an Lungentuberkulose haben ebenfalls eine Abnahme aufzuweisen. Im Vormonat starben 293, diesmal 224. Die Erkrankungen an Genickstarre beziffern sich im August wie auch im Vormonat auf 4 und zwar trifft je 1 auf Bochum-Stadt, Essen-Stadt und auf Dienslaten. In dieser Berichtsperiode ist kein Todesfall an Genickstarre gemeldet worden. An Kinderlähmung kamen diesmal 8 Erkrankungen und 1 Todesfall zur amtlichen Kenntnis, gegenüber 3 resp. 1 im Juli. Außerdem wurden noch 3 Erkrankungen an Fleischvergiftung aus Dortmund-Stadt gemeldet.

#### Preisfischeien.

\* Höntrup, 1. Okt. Am Sonntag fand im Restaurant Springob unter zahlreicher Beteiligung ein Preisfischeien statt, wobei die ausgelegten Preise (50 bis 5 Mark) von folgenden Schützen errungen wurden: 1. Preis Walter mit 34 Ringen, 2. Pracht (34), 3. Großmaß (33), 4. Lehmbrock (33), 5. Wolter (32), 6. Neukämper (32).

#### Ehrlicher Finder.

\* Sevinghausen, 1. Okt. Wie mitgeteilt, hatte der Lehrling des Bauunternehmers S. aus Freisenbruch 800 M. verloren. Der jugendliche Bergarbeiter J. hat die Tasche mit dem Gelde gefunden und der Behörde übergeben, welche sie dem Verlierer wieder aushändigen konnte. Eine gute Belohnung wurde dem ehrlichen Finder zuteil.

#### Schützen-Verein Sevinghausen-Höntrup.

\* Sevinghausen, 1. Okt. Der Schützen-Verein für Sevinghausen-Höntrup veranstaltete am Sonntag in dem großen Saale des Restaurants Schwartzmann sein diesjähriges Herbstfest, wozu sich nicht nur die Mitglieder mit ihren Damen, sondern auch zahlreiche Gäste eingefunden hatten. Das Programm war sehr reichhaltig und wurde nach dem der Vorsitzende Hr. Böckamp die Erschienenen herzlich willkommen geheißen hatte, in tadelloser Weise abgewickelt. Die Theatergesellschaft „Gemüthlichkeit“ sorgte durch die heiteren Einakter „Geduldprobe“, „In Zivil“ und „Der Burche als Gekistler“ für den nötigen Humor, während die Kapelle treffliche Musik bot. Ein Ball beschloß das in jeder Weise genussreich verlaufene Fest. Auch für Volks- und Kinderbelustigungen war durch Buben aller Art im Garten des Festlokals bestens gesorgt.

#### Der Anfang einer Mittelschule in Kran.

\* Kran, 1. Okt. In der letzten Sitzung der Schuldeputation von Kran, die sich mit den hiesigen höheren Schuleinrichtungen beschäftigte, wurde die Wahl zweier Mittelschul-

lehrer für die gehobenen Schulen vorgenommen. Einer der Herren soll schon am 1. Januar 1914 eintreten, der andere die mit Beginn des neuen Schuljahres zu errichtende 3. Klasse übernehmen. Der Lateinunterricht soll auch nach Beginn des neuen Schuljahres in allen 3 Klassen — Sexta, Quinta und Quarta — von Oberlehrer Dr. Riefert erteilt werden, der nach hier übersiedeln wird. Ferner wird Rektor Everts auch künftighin die Erteilung des französischen Unterrichts in einer Klasse beibehalten. Weiter hat die Schuldeputation beschlossen, bei der Schulaufsichtsbehörde den Antrag zu stellen, daß die gehobenen Klassen einer benachbarten höheren Lehranstalt unterstellt werden. Durch diese Einrichtung wird es ermöglicht, daß die Schüler der hiesigen gehobenen Klassen die Aufnahmeberechtigung an anderen höheren Lehranstalten erwerben, ohne daß es hierzu einer besonderen Aufnahmeprüfung an den anderen Lehranstalten bedarf.

#### Gräßlicher Selbstmord.

\* Ueckendorf, 1. Okt. Auf gräßliche Weise hat sich am Montagabend der auf „Rheinische“, Schacht 3, beschäftigte Rohrleger Manjezat das Leben genommen, indem er sich in den 620 Meter tiefen Schacht stürzte, wo er als total verstümmelte Leiche unten ankam. Der Kopf war ihm durch Aufschlagen während des Falles vom Rumpfe getrennt, und sämtliche Knochen waren gebrochen. Der Kopf wurde nachträglich gefunden. Er war vollständig zerschmettert, so daß die Zähne aus dem Gehirn hervortraten. Im Schacht durchschlug der Körper durch die Wucht des Sturzes ein fünfzölliges Rohr der Wasserleitung. In den Taschen fand man einen Brief, worin er mitteilt, man möge seinen Eltern keine Nachricht von dem Vorfall geben. Von dem Gelde, welches sich in seiner Wohnung vorfand, solle sein Pensionsgeld bezahlt werden, während der Rest unter seine Kollegen zu verteilen sei. Der Tote war 21 Jahre alt und unverheiratet. Anscheinend hatte er die Tat aus Schwermut begangen, da er sich schon des öfteren geäußert hatte, daß er das Leben leid sei.

#### Gefährliches Spiel.

\* Gelsenkirchen, 1. Okt. Das 1½-jährige Söhnchen Erwin der Eheleute Rowlin von der Roonstraße 38 spielte mit Streichhölzern, die es zum Brennen brachte und zog sich dabei schwere Brandwunden zu. Das Kind ist bald darauf gestorben.

#### Ein Schußmann erstochen.

\* Gelsenkirchen, 1. Okt. In einer Wirtschaft in der Wilhelmstrasse fand gestern Abend ein Streit zwischen 7—8 Burschen statt. Zur Ruheführung holte der Wirt den Schußmann Moritz Mosessi. In dem Augenblick, als der Schußmann die Wirtschaft betrat, erhielt er einen wichtigen Stich in die Schulter, welcher anscheinend die Schlagader verletzte, ferner einen Stich in den Unterarm und noch mehrere andere Verletzungen. Der Schußmann zog blank und brachte einem der Uebeltäter einen Stich bei. Der Verletzte wurde von seinen Helfershelfern weggeschleppt. Mit den letzten Kräften schleppte sich der Polizeibeamte nach der Feuerwache, und brach dort infolge des Blutverlustes ohnmächtig zusammen. Er wurde zum Krankenhaus geschafft. Die Verletzungen sind anscheinend lebensgefährlicher Natur. 6 der Burschen wurden bereits verhaftet.

#### Erstochen.

\* Gelsenkirchen, 1. Okt. Ein in der Fürstinnenstraße wohnender Italiener geriet mit einem Arbeiter in Streit, in dessen Verlauf der Italiener seinen Gegner erstach. Der Täter wurde verhaftet.

#### Herbstanfang.

Weht's auch warm noch wie am Maltag,  
Sommer's Freuden schwanben jacht,  
Selbst der Jenaer Parteitag  
Hat die Bude zugemacht.  
Lauter Fuchspelz Linden lang,  
Braun ist Mode. Herbstanfang.

Alle alten Bauernfänger  
Sind zur Stelle neugefärkt,  
Und die Nächte werden länger,  
Was man im Theater merkt.  
Statt der Bluse Heiterkeit.  
Trägt die Maid das Jadenkleid.

Daß sie unsern Geist besüßeln,  
Der noch feriensaul und matt,  
Finden rings schon Vortragsspielen,  
Ach, und Weltheiten statt.  
Vor dem wachsenden Geschmuse  
Flieht die schön durchbroch'n Bluse.

Alles weiße Licht verschwunden,  
Frühlingswuchs ward Heu und Stroh,  
Und man widmet seine Stunden  
Nüchtern wieder dem Bureau,  
Blumen futsch und Garten weg,  
Jetzt heißt's wieder Mosen mate.  
Gottlieb im Tag.

## Unliebsame Unterbrechungen

im Fortbezug unserer Zeitung werden dadurch vernieden, daß diejenigen Bezüher, welche ihre Wohnung wechseln, ihre neue Adresse auf untenstehendem Formular recht deutlich ausfüllen und unserer Geschäftsstelle Hüllerstraße 7, oder den betreffenden Zeitungsträgern übermitteln.

Zu verziehen am \_\_\_\_\_  
von \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_  
nach \_\_\_\_\_ dto. \_\_\_\_\_ dto. \_\_\_\_\_  
Name: \_\_\_\_\_

## Die ältesten europäischen Zeitungen.

Die Zeitungen werden gewöhnlich als eine Errungenschaft der Neuzeit betrachtet, und doch haben bereits die alten Römer ihre Zeitungen gehabt. In dem auf uns gekommenen Briefwechsel zwischen Celsus und Cicerone erwähnt der erste ständig die Neuigkeitsblätter, die an den Mauern öffentlicher Gebäude, und zwar besonders auf dem Forum, angebracht wurden. Diese so moderne Sitte war etwa zur Zeit Cäsars aufgefunden, die Zeitungen führten die Namen „Diurna Populi Romani“, „Diurna Urbis Acta“, „Diurna actorum scriptura“, „Diurna Commentarii“, „Commentarii Rerum Urbanarum“ usw. Der Inhalt der Maueranschläge oder „Straßenanzeiger“ bestand in Wiedergabe der Senatshandlungen, in Erlassen von Behörden, in Wahlergebnissen, in Berichten aus der Provinz, aus den Gerichtsverhandlungen, in Mitteilungen über politische Ereignisse, Aufzählung von Geburten, Heiraten, Ehebungen, Todesfällen, neuen Steuern, in der Beschreibung von öffentlichen Spielen, Gladiatorenkämpfen, über religiöse Festlichkeiten und über die Einweihung von Tempeln. Diese Sitte währte wahrscheinlich bis zur Verlegung der kaiserlichen Hauptstadt nach Byzanz unter Konstantin, die im Jahre 330 stattfand. Eine große Anzahl von Personen war bei der Herstellung dieser ältesten europäischen Zeitungen beschäftigt. Die Herausgeber hießen librarii, unter ihnen standen die Redakteure oder actuarii, und die Berichterstatter wurden notarii genannt. Es paßte nun aber den wohlhabenden Männern nicht, immer persönlich zu den Maueranschlägen hinzulaufen, um von den Neuigkeiten Kenntnis zu nehmen; sie beauftragten insofern Sklaven mit der Abschrift der Bekanntmachungen und ließen sie dann zu Hause in aller Ruhe. Außerdem aber gab es viele Leute, die aus dem Abschreiben der Anschläge ein Gewerbe machten und ihre Abschriften in Stadt und Land vertrieben. Diese entsprechen also gewissermaßen unseren heutigen Druckern. Aus der Gesellschaft war auch damals schon, wenigstens der Tatsache nach, eine Rubrik der Zeitungen. Livius, die Gemahlin des Kaisers Augustus und Mutter des Tiberius, ließ täglich die Namen derjenigen Leute veröffentlichen, die am Morgen von ihr empfangen worden waren. Agrippina, die Mutter des Kaisers Nero, ahnte dieses Beispiel nach. Einmal, und zwar zur Zeit Neros, wird eine rührende Geschichte vom Hunde eines Sklaven erzählt, welcher letzterer zusammen mit seinem Herrn auf Befehl des Kaisers hingerichtet worden war. Der Hund wich nicht von der Leiche seines Gebieters und heulte jämmerlich. Das Futter, das man ihm brachte, trug er im Munde bis an den Mund des Toten, u. als dann die Leiche in den Tiber geworfen wurde, sprang er nach und versuchte, sie wieder ans Land zu bringen, während eine große Volksmenge diesem vergeblichen Bemühen zuschaute. Wie auch noch heute, war der Reporterstil damals nicht der schönste, und Petronius Arbiter, ein Zeitgenosse Neros, sah sich veranlaßt, ihn in seinem berühmten Roman, den „Satyrn“, zu verspotten, u. zwar nicht nur seine Abgerissenheit und Kürze, sondern auch die Abgeschmacktheit, Gleichgültigkeit und zusammengepöbelte Verschiedenartigkeit der Nachrichten. Bezeichnenderweise datiert der Dichter seine ironische Nachahmung aus den Hundstagen, nämlich von Anfang August. Die Stelle lautet folgendermaßen: „Am 7. Tage nach den Kalenden des August wurden in Cumae 30 Knaben und 40 Mädchen geboren. 500 Säcke mit Getreide wurden in den Scheuern aufgestapelt, 500 Ochsen wurden in das Joch gespannt. Am demselben Tage wurde der Sklave Mithridates getötet, weil er von dem Genius unseres Kaisers schlecht gesprochen hatte. Am selben Tage wurden 100 000 Sesterzen in den Geldschrank getan, um ein Kapital zu begründen. Am demselben Tage brach ein Feuer aus in den Gärten von Pompeji im Hause des Rosta“. Aus Obigem ist zu erkennen, daß diese ältesten europäischen Zeitungen mit unseren heutigen schon eine große Ähnlichkeit hatten.

Sofort ein  
**Halbtagsmädchen**  
gesucht.  
Zu erfragen i. d. Expedition.

**Ordentl. Halbtagsmädchen**  
gesucht.  
**Frau M. Röttgen,**  
Hülferstraße 1.

Kräftiges, propers evang.  
**Halbtagsmädchen**  
gesucht.  
**Drogerie zum Kreuz.**

**Dienstmädchen**  
nicht unter 18 Jahren, für Kolonialwarengeschäft sofort gesucht.  
**Wettensfeld, Südstraße 27.**

Ein propers, älteres  
**Mädchen**  
zum 15. Oktober gesucht.  
**Frau Max Krings,**  
Hülferstraße 37.

**Ausgekamtes Haar**  
läuft  
**Heinrich Stuhmann, Friseur,**  
Chaussee u. Wilhelmstr.-Ecke.

**Mädchen**  
gesucht.  
**Düsterstraße 20.**

**Witwe**  
sucht Beschäftigung zum Ausbessern außer dem Hause.  
**Elisabethstr. 5 part.**

**Gravleineses Kindermantelchen**  
von Niggeling Eppendorf bis Bahnhof Höntrop verloren. Gegen Belohnung abzugeben.  
**Wattenscheid, Weststr. 49.**

## Stadttheater Essen.

Mittwoch, 1. Okt., 7½—9½ Uhr: Elga. Nocturnus, 6 Szenen, von Gerhart Hauptmann.

Donnerstag, 2. Okt., 7½—10½ Uhr: Der Graf von Eugenburg. Operette von Franz Lehár.

Freitag, 3. Okt., 7½—10 Uhr: 3. Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen: Hofmanns Lohse. Volksstück von P. Arronge.

Samstag, 4. Okt., 7½—10½ Uhr: Der Graf von Eugenburg. Operette von Franz Lehár.

## Stadttheater Dortmund.

Mittwoch, 1. Okt., 7½—11 Uhr: Götz von Berlichingen. Schauspiel von W. v. Goethe.

Donnerstag, 2. Okt., 7½—10 Uhr: Fidelio. Oper von L. v. Beethoven. Text v. J. Sonnleithner u. F. Freyschütz.

Freitag, 3. Okt., 7½ bis 10½ Uhr: Des Meeres und der Liebe Wellen. Trauerspiel v. Franz Grillparzer.

Sonabend, 4. Okt., 7½—10½ Uhr: Jar und Zimmermann. Komische Oper von Albert Lortzing.

Ein tüchtiger

**Kocharbeiter**  
in oder außer dem Hause sofort gesucht.  
**Jr. Knieß, Wödestraße 82**

Properer, stadtkundiger, evang.

**Laufbursche**  
gesucht.  
**Drogerie zum Kreuz.**



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 3,30 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, den wohlachtbaren

Berginvaliden

## Friedrich Ebertz

im Alter von 54 Jahren 5 Mon., nach langem schweren Leiden, vorbereitet durch den Empfang des hl. Abendmahls, im festen Glauben an seinen Erlöser, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Leithe, Wattenscheid, Gelsenkirchen, Schalke, Bochum, Neuwied, Höntrop, Weitmar, Bielefeld, Sodingen, Barmen, Eynergraben, Langefeld, Witten, Sterkrade, Essen, Recklinghausen, den 29. September 1913.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Oktober, 3,45 Uhr vom Sterbehause Leithe, Schulstraße 8, aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher im Hause.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte, diene dieses als solche.

## Gemeinde-Verordneten-Wahlen.

Die in nachstehendem Verzeichnisse aufgeführten Gemeinde-Verordneten scheiden mit Schluß dieses Jahres aus und sind deshalb Ergänzungswahlen vorzunehmen.

Zur Vornahme dieser Wahlen habe ich die nachbezeichneten Termine festgesetzt und werden die stimmberechtigten Gemeindeglieder der betreffenden Gemeinden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Wahlen von denselben Abteilungen vorzunehmen sind, von denen die Ausscheidenden gewählt waren.

Etwa erforderlich werdende Stichwahlen werden in den Gemeinden Eppendorf und Munscheid sogleich im Anschlusse an die Hauptwahlen vorgenommen, während in Höntrop hierfür nach nachstehendem Verzeichnisse besondere Termine anberaumt worden sind.

Die Verzeichnisse der stimmberechtigten Gemeindeglieder liegen vom 3. Oktober d. J. ab vier Wochen lang und zwar in Eppendorf in dem Dienstzimmer des Herrn Gemeindevorstehers, in Höntrop im Gemeindehause, Heinrichstraße 7 und in Munscheid in der Wohnung des Herrn Gemeinde-Vorstehers zur Einsicht der Beteiligten offen und können innerhalb dieser Frist Einsprüche gegen die Verzeichnisse bei den Herren Gemeinde-Vorstehern angebracht werden.

| Nr. | Gemeinde  | Name der ausscheidenden Gemeinde-Verordneten | Abteilungen von welchen dieselben gewählt waren und von denen die Neuwahlen vorzunehmen sind. | Die Wahltermine sind festgesetzt auf | Etwa erforderlich werdende Stichwahlen finden statt | Bezeichnung der Wahllokale          |
|-----|-----------|----------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------|-----------------------------------------------------|-------------------------------------|
| 1.  | Eppendorf | Möller, Heinrich, Grubeninspektor            | I.                                                                                            | Mittwoch, den 12. Nov. 1913          | Im Anschlusse an die Hauptwahl                      | Wirt Friedrich Niggeling, Eppendorf |
| 2.  |           | Oberhagemann, Karl, Landwirt                 | II.                                                                                           | Nachm. 4.30 Uhr                      |                                                     |                                     |
| 3.  | Höntrop   | Schellhoff, August, Kaufmann                 | I.                                                                                            | Freitag, den 7. Nov. 1913            | Freitag, den 14. Nov. 1913                          | Wirt Bartholomäus Weyers, Höntrop   |
|     |           |                                              |                                                                                               | Vormittags 9.30 Uhr                  | Vorm. 9.30 Uhr                                      |                                     |
| 4.  |           | Böcker, Wilhelm, Rötter                      | II.                                                                                           | Freitag, den 7. Nov. 1913            | Freitag, den 14. Nov. 1913                          |                                     |
|     |           |                                              |                                                                                               | Vorm. 10—11 und Nachm. 3.30 Uhr      | Vorm. 10—11 und Nachm. 3.30 Uhr                     |                                     |
| 5.  |           | Bosch, Robert, Bergmann                      | III.                                                                                          | Freitag, den 7. Nov. 1913            | Freitag, den 14. Nov. 1913                          |                                     |
|     |           |                                              |                                                                                               | Vorm. 11—12.30 und Nachm. 4.30 Uhr   | Vorm. 11—12.30 und Nachm. 4.30 Uhr                  |                                     |
| 6.  | Munscheid | Schäfer, Gustav, Bergmann                    | II.                                                                                           | Montag, den 10. Nov. 1913            | Im Anschlusse an die Hauptwahl.                     | Wirt Wilh. Kestermann, Munscheid    |
| 7.  |           | Segerath, Wilhelm, Bergmann                  | III.                                                                                          | Nachm. 3.30 Uhr                      |                                                     |                                     |

Wattenscheid, den 30. September 1913.

Der Amtmann. Emisch.

## Günningfeld.

**2 möbl. Zimmer**  
am liebsten mit voller  
Belastung sofort ge-  
sucht.

**Tinkloß, Rektor.**  
Im Neubau Oststraße 23 bis 25, 3. Etage, sind

**Wohnungen**  
zu 3 und 4 Zimmer per sofort an ruhige Leute zu vermieten.

Näheres Fräulein baselst. Wegzugshalber eine schöne

**3räumige Wohnung**  
per 1. Oktober zu vermieten.

**Hüllerstr. 102, I. Etage.**

**Vadenlokal**  
mit Wohnung an der Kaiserstraße neben der Hötzollerschule per 1. April 1914 zu vermieten.

**W. Schramm.**

## Wohnung

3. Etage, 4 Zimmer, zum 1. Oktober Wilhelmstraße 11 zu vermieten.

**G. Breitenbach.**

**Haus**  
mit 6 Zimmern zu vermieten.

**Hagenstraße 7.**

**Junger Kaufmann**  
sucht per 1. Oktober gute

**Pension**  
in nächster Nähe der Post.

Offerten unter A. Z. 5554 an die Exp. d. Stg.

**Möbliertes Zimmer**  
mit voller Pension zu vermieten.

**Parlstraße 37.**

Die Beleidigung, die ich gegen Herrn Ignaz Enschewski ausgesprochen haben soll, nehme ich hiermit zurück.

**Johann Greschick.**

**Frauen-**

**Bedarfsartikel**  
aller Art empfiehlt

**Frau Strömsdörfer**  
Steele, Buschstraße 5 pt.

Nähe Westbahnhof.

Jeden Dienstag und Donnerstag in Bochum, Blücherstr. 3 III. von 3—7 Uhr zu sprechen

**Arbeitsbursche**  
gesucht.

**August Lohmann,**  
Günningfeld, Parlstraße 24.

## Wirte-Verein

**Wattenscheid.**

Donnerstag, den 2. Oktbr., nachmittags 4.30 Uhr

**Versammlung**  
beim Kollegen Harras-Hohenstein.

Zahlung der Vereins- und Sterbekassen-Beiträge. — Weitere Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

**Sautjucken.**

Durch ein halbes Stüd Zucker's Patent - Medizinal - Seife habe ich das Uebel völlig beseitigt. D. S. Poliz. Berg. St. 50 Pf. (150/00) und 1.50 Mk. (350/00) (stärkste Form.) Dazu Zuckeroh-Creme (a 50 und 75 Pf. zc. bei C. Bergmanns Nachf., O. Feldhoff, Otto Lünen und Gebr. Ullmann, Drogerien.

Statt Karten.

Heinrich Meise  
Gretchen Gillig  
Verlobte.

Frankfurt a. M., den 1. September 1913.

Ingenieur Carl Fernis  
Fränzchen Fernis

geb. Schulte

Vermählte

Bochum und Höntrop, 1. Oktober 1913.  
Hotel Kaiserhof

## Aufruf.

Ein schreckliches Unglück ist über einen Teil der Bewohner unseres Ortes hereingebrochen. Ein Brand hat 31 Häuser niedergelegt. 34 Familien sind obdachlos. Die Not ist groß, da bei der rasenden Ausbreitung des Feuers fast sämtliches Hab und Gut verbrannt ist. Das Unglück ist um so größer, als der Winter bevorsteht und eine Reihe von armen Leuten getroffen wird. Um der dringenden Not abzuhelfen, traten wir an die Allgemeinheit mit der Bitte, die schwer betroffenen Familien zu unterstützen.

Gaben nimmt der Amtmann oder der Gemeinde-Vorsteher entgegen.

Meinerzhagen i. Westf., den 28. September 1913.

Ramens des Hilfs-Komitees:

Thomae, Landrat. Köhler, i. Amtmann. Gehlb, Gemeinde-Vorsteher. Knollmann, evang. Pastor. Grofche, kath. Pastor. Simon, Amtsrichter. Hauff, Rechtsanwalt und Notar.

Wird veröffentlicht, mit dem Bemerkten, daß die hiesige Amtsstaffe Gaben entgegennimmt.

Wattenfeld, den 30. September 1913.

Der Amtmann: Emisch.

## Synagogen-Gemeinde

Wattenscheid.

Festgottesdienst.

Mittwoch, den 1. Okt. cr.,  
abends 5,45 Uhr.

Donnerstag, d. 2. Okt. cr.,  
morgens 7,30 Uhr,  
— Predigt 9 Uhr —  
abends 6 Uhr.

Freitag, den 3. Okt. cr.,  
morgens 7,30 Uhr.

Von einer beanstandeten, gut-  
genährten Kuh soll am Freitag,  
den 3. Oktober cr., nachmittags  
8 Uhr, das

## Fleisch

(minderwertig) à Pfund 60 Pfg.  
verkauft werden.

Städt. Schlachthof.

Ich warne hiermit Jedermann  
meiner Frau etwas zu borgen,  
oder von ihr Gegenstände zu  
kaufen, da ich für nichts auf-  
komme.

E. Langenheven,  
Johannesstr. 12.

Täglich frische

## Seemuscheln

100 Stück 30 Pfg.

Restaurant Drenhaus.

Pasteurisierte, tiefgekühlte

## Vollmilch

hat noch abzugeben

Milchzentrale Südkirchen  
(Westfalen).

Billiges Hühnerfutter.

Weizen, Gersten-Absatz und  
ganzer Mais gemischt versenden  
zu

Mt. 11.—

Kleintweizen mit Mais M. 13.—  
per 150 Pfd. frank. Käufers Bahn-  
station gegen Nachnahme.

Stein & Himmel, Neuf. Rhein.

## Pferdedünger

billig abzugeben

Hochstraße 25.

Schwarz, Piano,

gebr. neu M. 825, M. 600. Brünig &  
Bongardt, Gelsenkirchen, Weststr. 2

## Jede Mutter

sollte ihre Kinder nur mit der

Stedenpferd-

Buttermilch-Seife

v. Bergmann & Co., Madebeul  
waschen, denn sie ist die beste Kinder-  
Seife, da äußerst mild u. wohltuend  
für die empfindlichste Haut. St. 30 Pfg.  
bei: P. Schauerle & Co.

Viele Ärzte u. Professoren empf.  
als hervorragend gutes, wirklich  
vertrauenswürdiges Mittel bei

## Süßen.

Heiserkeit, rauhem Hals, Erkältung  
stündlich 1 bis 2 edle Altbuch-  
horster Mineral-Pastillen (in  
Hollen à 85, 50 u. 85 Pfg.). In  
hartnäckigen u. veralteten Fällen  
außerdem tägl. Altbuchhorster  
Marzipan- oder Starke (St. 65  
u. 85 Pfg.), mit heißer Milch  
gemischt, trinken. Diese rein natür-  
liche Kur wirkt außerordentlich  
wohlthuend, schleimlösend, beruhig-  
end und gleichzeitig kräftigend  
und bringt meist augenblicklich  
Erleichterung. Echte bei Carl  
Berghaus Nachf., S. Feldhoff,  
C. Kuenen und Gebr. Wilmann,  
Drogerien.

# Hohen Feiertags halber

bleiben unsere Geschäfte von  
Mittwoch Abends  $1\frac{1}{2}$  6 Uhr und  
Donnerstag den ganzen Tag

## geschlossen.

Ph. Flatow.  
Gebr. Kaufmann.  
Winter & Cie.  
S. Hess & Cie.  
Fanny Dieckhoff.  
Julius Eichenwald.  
Ueckendorfer Obst-  
und Fischhalle.

## Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil  
u. Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser

mit Persil und sparen viel Ärger, Zeit, Arbeit  
und Geld!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

# Persil

das selbsttätige  
Waschmittel  
Der große Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
Auch Fabrikanten der beliebten

Henkel's Bleich-Soda.



Haben Sie sich schon  
mal verschlafen?

Dann versäumen Sie nicht, sich meine

## Spezialweckuhr „Rocco“

anzuschaffen. Viele Vorzüge, elegant, dauerhaft, abwaschbar,  
laut tönende Glocke. Preis nur 4 Mark.

Reichhaltige Auswahl in Weckuhren von 2 M. an.

Fr. Roquette, Nordstraße 3.

## Rechtsauskunfts-Bureau Jakob Prangenberg, Vödestraße 10.

Rat und Auskunft in allen gerichtlichen Angelegenheiten.

Eintreibungen von Forderungen, Anfertigung von Ver-  
trägen, Erb- u. Testaments-Angelegenheiten, Kranken-,  
Versicherungs- und Knappschafts-Wesen, Steuer-  
Reklamationen.

Sprechstunden: Wochentags von 8—10 Uhr vormittags  
von 6—8 Uhr nachmittags. Sonntags von 10—12 Uhr.

Dr. Gantner's  
Apfeurmarke

# Ungarin

ist jetzt in jedem Geschäft  
ausreichend, weil es im Moment  
beständigen Erfolg bringt.

Alleiniger Fabrikant: Carl Gantner, Göppingen.

## Nähmaschinenreparaturen

Fr. Wattoth, Hochstraße 43.

## Frauen!

Kampmann's Patent-Wasch-  
maschinen sind die besten  
der Welt. Zu haben bei  
Meyer Köhler  
gegenüber Amtsgericht.

HEIRAT wünschen viele  
Mädchen und Witwen mit Vermög.  
Heinrich Schäfers, Offen,  
Herfulesstraße 47, (Mildporto.)

Mannborg-Harmoniums, wenig  
gebr. billig Brünig & Bon-  
gardt, Gelsenk., Weststr. 2.

# Wattenscheider Zeitung

(General-Anzeiger.)

gegründet 1863

(Neueste Nachrichten.)

**Ämtliches Blatt aller Behörden**

speziell für die Orte Wattenscheid, Gelsenkirchen-Neudorf, Leithe, Günnigfeld, Hordel,

 Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet  
 in d. Botenlohn monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., im Postgebiet  
 2.20 Mk., wenn frei ins Haus 2.60 Mk. voraus zahlbar. Wöchentliche  
 Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“ (8seitig).

 in Stadt und Amt Wattenscheid,  
 Gelinghausen, Wesselsfeld, Hüntrop, Eppendorf, Munscheid, Eiberg, Freisenbruch u. a.

 Anzeigen pro Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts  
 20 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile. Bestimmte Platz- und Termin-  
 zuzugewogen ausgeschlossen. Stonto (Rabatt) nur bei Zahlung sofort nach  
 Erhalt der Rechnung.

 Die Abonnenten der „Wattenscheider Zeitung“ erhalten bei tödlichen Unfällen 425 Mk. Unfallunterstützung und haben jeden Monat 3 Zeilen Inserate gratis. S. Bestimmungen  
 Telegr.-Adr.: Zeitung. Telefon 181. Rotationsdruck und Verlag Carl Busch, verantw. Redakteur Bernhard Scholten, beide Wattenscheid. Postfach-Rto Köln 8566.

## Internationale Handelschiffahrts- statistik.

Das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich vom Jahre 1913 gibt eine interessante Uebersicht über die Entwicklung der Handelsmarine der Seeschiffahrt treibenden Länder in den letzten 12 Jahren, sowohl hinsichtlich des Bestandes an Schiffen wie in bezug auf die Beteiligung der einzelnen Staaten am Schiffsbau. Aus dieser Uebersicht ergibt sich zunächst, daß die Segelschiffahrt fast durchweg in fortwährender Abnahme begriffen ist. Nur in 3 Ländern hat der Tonnengehalt der Segelschiffe zugenommen, nämlich in Frankreich, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in Japan. Frankreich hatte im Jahre 1901 Segelschiffe von einem Tonnengehalt von 510 000, im Jahre 1912 aber von 624 000, bei den Vereinigten Staaten ist in derselben Zeit der Tonnengehalt von 1 960 000 auf 2 147 000 gestiegen und in Japan von 320 000 auf 470 000. Sinegen ist in Deutschland der Tonnengehalt der Segelschiffe von 593 000 im Jahre 1901 auf 510 000 im Jahre 1912, in Italien von 568 000 auf 432 000, in Großbritannien aber gar von mehr als 2 Millionen auf 970 000 zurückgegangen. Hier hat also eine Verminderung des Tonnengehalts der im Gebrauche befindlichen Segelschiffe um mehr als die Hälfte stattgefunden. Dementsprechend sind auch die Neubauten an Segelschiffen fortgesetzt gesunken. Im Jahre 1900 wurden in den schiffbaureichenden Ländern 680 Segelschiffe mit 290 000 Tons gebaut, 5 Jahre später 471 mit 93 000 Tons, 1910 nur noch 258 mit 45 000 Tons und 1911 gar nur 185 mit 35 000 Tons. Die Verminderung der Neubauten binnen 12 Jahren ist also eine ganz enorme. Um so härter ist die Zunahme der Dampfschiffe sowohl an Zahl wie an Tonnengehalt. Selbstverständlich steht auch hier Großbritannien weitaus an 1. Stelle. Es befah im Jahre 1901 in seiner Handelsmarine 9200 Dampfer mit etwas über 7 Millionen Tons, 1912 aber 3000 Dampfer mehr mit einem Mehrgehalt von 3½ Millionen Tons. Relativ hat die deutsche Flotte in derselben Zeit eine höhere Zunahme an Handelsdampfern zu verzeichnen, nämlich von 1390 mit 1 ein Drittel Millionen Tons im Jahre 1901 auf 2009 mit mehr als 2½ Millionen Tons im Jahre 1912. Hinsichtlich des Tonnengehalts steht die deutsche Handelsmarine jetzt an 2. Stelle hinter Großbritannien, noch vor den Vereinigten Staaten, die dem Tonnengehalt der deutschen Schiffe von über 2½ Millionen einen Bruttotonnengehalt von noch nicht 2½ Millionen entgegenzusetzen haben. Die Zahl der Handelsdampfer der Vereinigten Staaten ist allerdings wesentlich größer, nämlich 10 300 gegen 2009, also 5mal so groß. Da diese 5fach größere Zahl von Schiffen einen kleineren Tonnengehalt hat als die deutschen Handelsdampfer, so sind also die amerikanischen Dampfer durchschnittlich ganz wesentlich kleiner, was darauf zurückzuführen ist, daß sie hauptsächlich zur Küstenschiffahrt und zur Fahrt auf den nordamerikanischen Binnenseen bestimmt sind. Von

den 10 300 Dampfern der Vereinigten Staaten waren im Jahre 1912 für den Verkehr mit dem Auslande nur 699 bestimmt. Frankreich, das Deutschland an Segelschiffen übertrifft, stand im Jahre 1912 an Zahl der Handelsdampfer nur um 229 hinter Deutschland zurück, an Tonnage brachte es aber mit 833 000 Tons nur gerade ein Drittel der mehr als 2½ Millionen Tons der deutschen Handelsdampfer auf. Italien mit 675 000 Tons seiner Handelsdampfer stand im Jahre 1912 nicht mehr allzuweit hinter Frankreich zurück. Oesterreich-Ungarn wird mit 390 000 Tons von viel kleineren Ländern, wie den Niederlanden, Schweden und vor allem Norwegen, weit überboten. Die norwegische Handelsflotte hatte im Jahre 1911 (Segelschiffe und Dampfer zusammengekommen) 1 526 000 Tons und stand damit unter den europäischen Handelsmarinen an 3. Stelle hinter Großbritannien und Deutschland vor Frankreich, das ihm mit 1 483 000 Tons ziemlich dichtauf folgte. Während der Neubau von Segelschiffen dauernd gesunken ist, ist beim Neubau der Dampfschiffe ein fortwährendes Auf und Nieder zu beobachten. Im Jahre 1900 wurden in den schiffbaureichenden Ländern 883 Dampfschiffe mit 1 866 000 Tons gebaut, 5 Jahre darauf 898 mit 2 017 000 Tons, sodas also an Zahl der Schiffe und an Zahl der Tons eine, wenn auch nicht allzu große Zunahme stattgefunden hatte. Wiederrum 5 Jahre später, 1910, war aber ein erheblicher Rückgang an Dampfschiffbauten festzustellen; denn es wurden nur 699, also fast genau 200 Dampfschiffe weniger, mit 1 582 000 Tons gebaut. Das darauf folgende Jahr 1911 ist dann wieder ein Rekordjahr des Dampfschiffbaus mit 927 Schiffen und 2 154 000 Tons. Was die Beteiligung der einzelnen Länder am Dampfschiffbau anbetrifft, so kommen nur Großbritannien und allerdings in sehr weitem Abstände von diesem führenden Lande Deutschland in Frage. So sind im Jahre 1911 von 927 neuen Dampfschiffen 561 in Großbritannien und 109 in Deutschland gebaut worden, so daß also auf alle anderen Länder nur 257 Dampfschiffe kamen. Die in diesem Jahre in Großbritannien gebauten Dampfschiffe fahen 1 567 000 Tons, die in Deutschland gebauten 225 000, dann folgten die in Frankreich gebauten mit 104 000.

## Literarisches.

Die sensationellen Spionageaffären der letzten Zeit, die Spionagefurcht in Frankreich, England, Rußland usw. haben die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit erneut auf dieses dunkle Kapitel des Krieges im Frieden gelenkt. Von größtem Interesse sind daher die soeben erschienenen Memoiren von Paul Chourenne (Schöner): Als französischer Spion in Deutschland gefangen. Ca. 300 Seiten. Mk. 3.—, gebunden Mk. 4.50 (Porto 20 Pfg.) Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden 35, die in Frankreich größtes Aufsehen erregt und eine riesige Verbreitung gefunden haben. Schöner ist der Sohn eines Landrats und von Beruf Ingenieur und Fachschriftsteller. Er war lange Zeit bei Krupp und später für eine Braunschweiger Maschinenfabrik beschäftigt, zuletzt als deren Pariser Vertreter. Von dem berüchtigten politischen

Spiegel von Tausch (der Tausch-Prozess ist noch allgemein bekannt) und seinen Werkzeugen bezw. Unteragenten umgarnt, wurde er in Köln verhaftet und schließlich vom Reichsgericht zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. Seine Erlebnisse sind vielfach Enthüllungen, die nicht nur das Treiben der politischen Geheimpolizei beleuchten, sondern auch kaum glaubliche Verhältnisse deutscher Gefängnisse und Zuchthäuser schildern. Dabei wird alles in vornehmer, sachlicher Weise behandelt und wir begegnen in den padenden Schilderungen zahlreichen bekannten Persönlichkeiten, deren Namen nur in einigen Fällen durch Pseudonyme verdeckt sind. Diese Memoiren werden nicht nur Politiker, Militärs, Juristen und Justizbeamte, sondern vielmehr Jedermann interessieren müssen, der einen Einblick in gewisse Verhältnisse gewinnen will.

**Laßt Eure Söhne ein Handwerk lernen**, denn auch heute noch hat Handwerk einen goldenen Boden. Es hat sich oft gerächt, wenn die Eltern ihre Söhne der Schreiber- oder Kontoristenlaufbahn (oft unter Entbehrungen) zuführten, statt einem guten Handwerk. Gerade im Handwerk bietet sich jetzt dem Tüchtigen die beste Gelegenheit, vorwärts zu kommen, weil die vom Kunsthandwerk gelieferten Erzeugnisse immer mehr Beachtung finden und gut bezahlt werden, Geschmad und Verständnis ihnen dauernd den Vorrang einräumen. Trotzdem besteht nach den Klagen aller Handwerkskammern ein Mangel an jungen Handwerkern. Eltern und Erzieher wird es willkommen sein müssen, sich aus dem Buche: Der goldene Boden des Handwerks und der heutigen Handelsstand. Aufklärende Blätter in alle Zweige des Handwerkes und Handels, Arbeit und Verdienst. Ein Führer für die Wahl des Lebensberufes. Von Schulrat Dr. Wilhelm Lettau. 200 Seiten. Preis Mk. 1.80, geb. Mk. 2.40 (Porto 20 Pfg.) Verlagsanstalt Emil Ullstein, Wiesbaden einen Ueberblick über die geeigneten Berufe zu verschaffen, wie es hier in richtiger Weise ermöglicht wird.

**Für 3000 Mk. ein schönes Häuschen für eine Familie.** Eine der neuesten Kulturbestrebungen in Deutschland ist die Rückkehr zum Einfamilienhause, für die der Heimkulturverlag in Wiesbaden schon seit 10 Jahren erfolgreich wirkt. Es hieße Wasser in das Meer gießen, wollte man zum Lobe dieser Heimkulturbestrebungen etwas sagen. Ihnen wird eine sichere Grundlage geschaffen, ein Weg gezeigt, wie man schon mit bescheidensten Mitteln in den Besitz eines eigenen künstlerisch schön hergestellten Hauses gelangen kann durch das schon in mehreren Auflagen verbreitete Baubuch von Amtsbaumeister Max Spindler „Eigener Herd.“ Praktische Familienhäuser in den Vororten und auf dem Lande schon von 3000 Mk. an. Preis Mk. 1.50, gebunden Mk. 2.— (Porto 50 Pfg.) Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden 35.


**Kinder-  
nahrung  
Kranken-  
kost.**

 Hervorragend bewährte  
**Nahrung.**  
 Die Kinder gedeihen  
 vorzüglich dabei  
 u. leiden nicht an  
 Verdauungsstörungen.

## Der Uhlenhoff

Roman von A. v. Limburg.

12]

(Nachdruck verboten.)

Hätte sie den Stolz edler Weiblichkeit befehen, so wäre es ihr nicht in den Sinn gekommen, einen Mann wieder erobren oder zurückhalten zu wollen, der sich ihr nicht aus eigenem Antrieb näherte. Aber bei einer räuberischen Frau erwacht bei dem Widerstand, der ihr entgegengekehrt wird, erst recht die Lust, ihn zu überwinden, sie fühlt ihre Kräfte wachsen mit der Masse der Schwierigkeiten, die sich vor ihr aufstürmen, und das Verlangen zu siegen wird immer gewaltiger, je weiter das Ziel ihres Strebens sich ihr entruht.

Der erste Sturm der Aufregung war endlich verhaucht; die junge Frau hatte sich auf eine Bank geworfen, die am Ende des Ganges in einer dicht mit Weißblatt umwachsenen Laube stand. Die Rückwand derselben lehnte sich an das Staket, das dort den Wirtschaftshof vom Garten trennte. Sie hörte die Reute vom Felde herein kommen, singend, laut sprechend und den Pferden zusehend. Stunden mußten vergangen sein. — Sie sprang auf und sah nach der Uhr. Es war die höchste Zeit, sich fristieren zu lassen und zum Diner Toilette zu machen.

Nach strich sie glättend über ihren Scheitel, zwupfte die Falten ihres Morgenkleides einigermaßen wieder zurecht und schritt dann mit ihrem gewohnten, elastisch-schwebenden Gang dem Hause zu. Sie war die alte wieder, ganz mit sich einig.

Auf dem breiten Wassergraben aber, der den Hof amgrenzte, schwamm an dem Tage kleine, weiße Zeugnisse, die niemand weiter beachtete.

Das Mittagsmahl war heiter und angenehm verstrichen, und Frau von Uhling war bezaubernd und hinreißender als je gewesen.

Mit dem alten Herrn von Elmloch hatte sie in ihrer launig-amüsanten Weise geschert und geplaudert. Gegen die Laune voll der liebevollsten Aufmerksamkeit und Rücksichten, war sie zu dem „armen Alfred“, der noch

immer vom heftigsten Kopfschmerz geplagt wurde, von einer zarten, förmlich-schmerzlichen Fremdschlichkeit.

Gegen ihre kleine Tochter die zärtliche, besorgte Mutter, fand sie sogar noch Zeit, ihrer Schwester und Helene über Toilette, Aussehen und dergleichen kleine, lebenswürdige und durchaus abschüssig klingende Schmeicheleien zu sagen. Sie hatte eben eine Art, der selbst diejenigen Personen sich schwer entziehen konnten, welche doch schon einen tieferen Einblick in den Grund ihres Wesens gewonnen hatten.

Fraulein Ellidore flüchtete sich, wie sie selbst sich ausdrückte, nach Tisch in das reizende Stübchen ihrer lieben Helene, weil es da gar zu gemütlich und behaglich sei; in Wahrheit aber deswegen, weil sie einige Klatschereien und kleine Bosheiten auf dem Herzen hatte, die herunter mußten.

Helene verbrachte diese ersten Nachmittagsstunden eigentlich lieber allein, sie schrieb dann ihre Briefe oder beschäftigte sich mit Lesen; indessen zu wohlgezogen, ihre Cousine, die als Gast im Hause war, ihre leise Zustimmung merken zu lassen, ergab sie sich in ihr Schicksal und sah nun, eine Stiderei in den Händen, derselben am geöffneten Fenster gegenüber.

„Weißt du vielleicht, mein Herz“, fragte das Fräulein, nachdem es schon eine ganze Weile mit unauffälligem Niederflur gesprochen und erzählt hatte, „ob Onkel Klaus zu morgen auch aus der Stadt jemanden eingeladen hat, oder ob die Gesellschaft sich auf die nächste Nachbarschaft beschränkt? Ich meine nur“, setzte sie, ohne eine Antwort abzuwarten, hinzu, „weil man dann wieder die unangenehme Aussicht hätte, die unleidlichen Koffertieren des Fräulein von Laroc mit Uhlenhoff mit ansehen zu müssen. Daß ein Mann, wie Baron Uhlenhoff, sich an dem aufdringlichen Benehmen dieser einfältigen Person, wenn auch nur vorübergehend, anziehen lassen kann, ist mir fast unbegreiflich. Da sie weder Geist besitzt, noch durch seine Bildung diesen Mangel einigermaßen zu ersetzen imstande ist, so kann es schließlich nur ihr allerdings hübsches, aber nichtsagendes Gesicht sein, das die Herren...“

„Fräulein von Laroc ist also wohl sehr schön?“ unterbrach sie Helene, ohne von ihrer Stiderei aufzublicken.

„Sie wäre es ohne Zweifel, wenn sie nicht viel zu stark für ein junges Mädchen wäre; so aber macht ihre Figur einen plumpen Eindruck, von ihrem Wesen gar nicht erst zu reden!“

„Fräulein Ellidore hielt inne, indem sie den blauen Strumpf, der mittlerweile sehr an Länge zugenommen hatte, auf ihrem Schoße ausbreitete, um die Größe derselben zu prüfen.“

„Sage mal, Elli, weißt du eigentlich etwas von Herrn von Uhlenhoff's Familienverhältnissen?“ fragte Helene, indem sie einen Moment aufhieb, dann aber gleich wieder emsig weiter arbeitete. „Einige geheimnisvolle Andeutungen, die Papa fallen ließ, haben mich neugierig gemacht.“

Das junge Mädchen konnte darauf rechnen, alles zu erfahren, was die Cousine von der Sache wußte. War es doch eine der kleinen Schwächen der letzteren, über ihren jedesmaligen „Gegenstand“ gar zu gern reden zu mögen.

„Ja, liebes Helene“, sagte sie, „das ist eine sehr traurige Geschichte! Ich habe dieselbe von der alten Tante Ringsleben erfahren, welche die Verhältnisse ziemlich genau gekannt hat. Als Uhlenhoff vor anderthalb Jahren sein Gut übernahm, nachdem er kurz zuvor den Dienst wegen seiner Fußverletzung, die ihm ein fährliches Pferd beibrachte, quittiert hatte, wurden, wie das so zugehen pflegt, alle alten Geschichten, die einmal über die Familie im Umlauf waren, wieder aufgewärmt, und sein Name war in aller Leute Munde.“

Der alte Herr von Uhlenhoff war nicht lange vorher gestorben; er hatte auch in der letzten Zeit kein Verlangen gezeigt, seinen Sohn zu sehen, wie er denn überhaupt stets eine ganz unnatürliche Abneigung gegen sein einziges Kind gehabt hatte. Seit dem Tode seiner von ihm leidenschaftlich geliebten Frau war er überhaupt wie menschlichen und keinem Verkehr mehr zugänglich; Neue und Gewissensbisse darüber, diesen Tod aller Wahrscheinlichkeit nach selbst verurteilt zu haben, mochten ihn so weit gebracht haben. (Fortsetzung folgt.)

## Vom Balkan.

### Aufruf der Albanen.

Salona, 1. Okt. Eine Anzahl albanischer Notabeln aus verschiedenen Gegenden des Landes, darunter der Notabeln Erenn Bey, Flora, Haidedin und Achmen und Dakli richteten folgenden Aufruf an die zivilisierten Völker: „Das albanische Volk, das seit Jahrhunderten beständig sein Blut für die Freiheit vergoß und die Bahnen für die Erfolge der Balkanstaaten eröffnete, konnte noch immer nicht Gerechtigkeit finden. Hier und in Süd-Albanien schmachten Hunderte unserer Brüder in griechischen Gefängnissen. Sogar die nationale Haartracht bildet einen Gegenstand der Verfolgung durch die Ortsbehörden. Die Derrische werden trumm und lahm geschlagen und getötet. In Coriza und Delvino, das bereits Albanien zugeföhrt wurde, herrscht vollständige Anarchie. In Nord-Albanien setzen die Serben ihr Zerstörungswerk fort. Die Niedermetzelung ganzer Familien ist an der Tagesordnung. Jüngst wurden albanische Hirten gehängt und ihre Leichen durch Bajonettschläge zerstückelt. Nicht einmal die Unschuld wird geachtet. Die Serben verbrennen alle Kinder, deren sie sich bemächtigen, bei lebendigem Leibe. Die unmenschlichen Taten, die von jenen, die unser Volk ausrotten wollen, begangen werden, brachten die Albaner zur Verzweiflung. Da sie nichts mehr zu verlieren haben und am Ende ihrer Gebuld angelangt sind, haben unsere unglücklichen Brüder zu dem einzigen Mittel, das ihnen blieb, ihre Zuflucht genommen: Ihr Leben teuer zu verkaufen und die Ehre ihrer Familien zu retten. Die Leiden, denen sie ausgesetzt sind, zwingen sie, den erlösenden Tod auf dem Schlachtfelde zu suchen. Im Namen der Menschlichkeit appellieren wir an die zivilisierten Nationen, sich bei den Großmächten ins Mittel legen zu wollen, auf das sie nicht zulassen, daß diese Bevölkerung, die seit Jahrhunderten der Verfolgung ihre nationale Existenz bewahren konnte, auf diese Weise durch die Serben und Griechen vernichtet werde.“

### Griechische Vorbereitungen.

Athen, 1. Okt. Alle beurlaubten Generale und Offiziere wurden einberufen, ebenso sämtliche bereits entlassenen Mannschaften und Militärruppen. Das Hauptquartier, das aufgelöst wurde, ist durch Erlass vom gestrigen Tage wieder errichtet worden. Die griechische Regierung hat alle in der südlichen Donau befindlichen Handelschiffe aufgefordert, sofort nach Griechenland zurückzukehren, damit sie durch die Dardanellen noch vor der allseitigen Sperrung durchfahren können.

### Die bulgarischen Kriegsverluste.

Sofia, 1. Oktober. Das Kriegsministerium stellte folgende Zusammenstellung über die bulgarischen Verluste während der letzten Balkankriege auf. Im 1. Kriege gegen die Türken wurden getötet: 313 Offiziere und 9711 Mann, verwundet 915 Offiziere und 250 550 Mann. Vermißt sind 2 Offiziere und 3191 Soldaten. Im 2. Kriege gegen die Serben: Getötet wurden 238 Offiziere und 11 600 Mann, verwundet 816 Offiziere und 59 300 Soldaten. Vermißt sind 69 Offiziere und 4500 Mann. Die Zahl der Soldaten, die selbstmordtätig geworden sind, beträgt 10 000 Mann.

### Der bulgarisch-türkische Friedensvertrag.

Konstantinopel, 1. Okt. Der amtliche Text des bulgarisch-türkischen Friedensvertrages lautet in seinen Hauptpunkten: Artikel 7: Die aus den von der Türkei an die bulgarische Regierung abgetretenen Gebieten stammenden und dort wohnhaften Personen werden bulgarische Untertanen. Diese zu bulgarischen Untertanen gewordenen Personen sollen während eines Zeitraumes von vier Jahren die Freiheit haben, an Ort und Stelle zugunsten der osmanischen Nationalität sich zu entscheiden durch einfache Erklärung bei den lokalen bulgarischen Behörden und eine Eintragung bei den osmanischen Konsulaten. Die Mohammedaner in den abgetretenen Gebieten, die bulgarische Untertanen geworden sind, sollen während des Zeitraumes von 4 Jahren nicht zum Militärdienst herangezogen werden und haben keinerlei Militäraufgaben zu begehren. Die Bulgaren, die von ihrem Optionsrecht Gebrauch gemacht haben, werden die abgetretenen Gebiete verlassen und zwar bis zum Ablaufstages der oben vorgesehene vierjährigen Frist, wobei sie das Recht haben, ihr Hab und Gut und ihr Mobiliar vollständig auszuführen. Sie können jedoch ihre Immobilien, jeder Art in Stadt und Land behalten und sie durch Dritte verwalten lassen. Artikel 8: Die mohammedanischen Untertanen Bulgariens werden in allen Gebieten Bulgariens die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte genießen wie gebürtige Bulgaren. Sie werden Gewissensfreiheit u. Freiheit in der äußeren Ausübung ihres Kultus haben, die mohammedanischen Gewohnheiten werden geachtet werden, der Name des Sultans als des Kalifen wird weiterhin in den öffentlichen Gebeten der Mohammedaner genannt werden. Die mohammedanischen Religionsgemeinschaften, die gegenwärtig bestehen oder in Zukunft errichtet werden, ihre hierarchische Gliederung und ihre Besitztümer werden anerkannt und geachtet werden. Artikel 16: Die bulgarische Regierung ist auf die Rechte und Verpflichtungen der osmanischen Regierung gegenüber der Gesellschaft der orientalischen Eisenbahnen beschränkt für den in den abgetretenen Gebieten ihr zugefallenen Teil der Bahnlinie. Die bulgarische Regierung verpflichtet sich, ohne Verzug das rollende Material und andere Stücke, welche der genannten Eisenbahngesellschaft gehören und von der bulgarischen Regierung beschlagnahmt worden sind, zurückzugeben.

Die Schlußsitzung der Friedenskonferenz trug einen intimen Charakter. Der Vertrag wurde punkt 7 Uhr unterzeichnet. Der Großwesir, welcher der Sitzung beizuhörte, hielt eine Ansprache, in der er sagte: „Ich beglückwünsche die Delegierten, daß es ihnen in so kurzer Zeit gelungen ist, das grandiose Werk des Friedens im Geiste des Ausgleichs, der Eintracht und Veröhnlichkeit zum Abschluß zu bringen.“ Der Großwesir dankte sodann den bulgarischen Delegierten und schloß mit der Erklärung, er sei überzeugt, daß der Friedensschluß für beide Nationen eine neue Ära des Glückes und Gedeihens eröffne. Der bulgarische Delegierte Sawow dankte in ungefähr den gleichen Worten und drückte dieselben Wünsche aus. Der Delegierte Tontschew sagte auf türkisch: „Zuchallah“ (So Gott will), worauf Talaas Bey das Zeichen zum Beifall gab.

## Deutschland.

### Militärbischof Dr. theol. Jöppen zum Armeebischof bestimmt.

Berlin, 1. Okt. Wie aus sicherer Quelle verlautet, ist Militärbischof Dr. theol. Heinrich Jöppen in Breslau als Nachfolger des Armeebischofs Dr. Bollmar bestimmt. Dr. Heinrich Jöppen ist geboren in Hils am Niederrhein, Kreis Kempen, im rheinischen Anteil des Bistums Münster, im Jahre 1853 am 9. März und wurde in Münster am 10. Aug. 1875 zum Priester geweiht. Dr. Jöppen war längere Zeit am Priesterseminar in Münster und als Redakteur des Münsterischen Pastoralblattes tätig, wurde 1894 Divisionspfarrer in Wesel und verblieb in dieser Stellung bis zum 1. Oktober 1908. In gleicher Eigenschaft nach Münster ver-

setzt, erfolgte am 1. November 1910 seine Ernennung zum Militärbischof des 5. und 6. Armeekorps in Breslau.

**Verlegung des Eisenbahnerregiments Nr. 2 nach Hanau.**  
Berlin, 1. Okt. Das Eisenbahnerregiment Nr. 2 ist am Dienstag von Berlin-Schöneberg nach Hanau, seiner neuen Garnison, übergesiedelt, nachdem es bereits gelegentlich der Herbstparade vom Kaiser mit einer Ansprache aus dem Verbands des Gardebataillons entlassen worden war.

### Zur Erkrankung der Königin von Portugal.

München, 1. Okt. Ueber das Befinden der erkrankten Königin von Portugal wird folgendes Bulletin ausgegeben: Die Königin von Portugal erkrankte am 18. September mit Fieber und gastrischen Symptomen. Die Erkrankung war durch Darmbakterien verursacht worden, welche das rechte Nierenbecken in Mitleidenhaft zogen. Die hohe Kranke suchte auf unseren Art am 22. Sept. die medizinische Abteilung des mitunterzeichneten Professors von Romberg im Krankenhaus links der Isar auf. Es besteht begründete Aussicht, daß die Wiederherstellung in absehbarer Zeit erfolgen wird. Königin Manuel nahm ebenfalls im Krankenhaus Wohnung. (Geg.) Allwein, v. Romberg, Schwaß.

### Flieger-Freiwillige.

München, 1. Okt. Bei der Fliegerkompanie des bayerischen Luft- und Kraftwagenbataillons, das in diesem Jahre zum ersten Male Fliegereinjährige annimmt, hat sich eine stattliche Anzahl von privaten Fliegern gemeldet. Jedoch konnten nur 6 angenommen werden. Die übrigen wurden anderen Korps überwiesen.

## Frankreich.

### Ein französisches Urteil über die Armen.

Paris, 1. Okt. Der Senator und ehemal. Offizier Charles Humbert, der schon mehrere Male als Kandidat für das Kriegsministerium genannt wurde, veröffentlichte eine scharfe Kritik der franz. Heeres-Mandover. Er erklärt, daß die Armee schlecht ausgebildet, schlecht ausgerüstet und schlecht befehligt sei und schließt mit den Worten: Wenn wir unseren Soldaten die Mittel gegeben haben, sich auszubilden, wenn wir ihnen die den Bedürfnissen entsprechenden Waffen geliefert haben, dann haben wir noch immer nichts für sie getan, wenn wir ihnen nicht jene Führer geben, die ihre Tapferkeit verdient. Anstatt einer starken und zum Siege bereiten Armee werden wir dann nur eine ungeheure, für den Zusammenbruch reife Menschenherde besitzen.

### Von der französischen Flotte.

St. Nazaire, 1. Okt. In Anwesenheit des Marineministers Baudin wurde das Panzerschiff „Vorraine“ vom Stapel gelassen. Bei dem Bankett hielt der Minister eine Rede, worin er sagte, er freue sich über die Schnelligkeit, womit die Schiffsbauten ausgeführt würden. Schon Ende 1916 werde das aktive Geschwader, das die Dantonklasse umfasse, aus 17 Panzerschiffen bestehen und eine Streitmacht darstellen, die sich mit dem furchtbarsten Gegner messen könnte. Vielleicht werde durch die am 1. Januar erfolgende neue Aufstellung eines weiteren Panzerschiffes das Programm auf 18 gebracht werden können.

## Amerika.

### Die Aufstandsbewegung in Mexiko.

Mexiko, 1. Okt. Aus El Paso in Texas wird gemeldet: In einer Konferenz in Hermosillo beschloßen die 5 Nordstaaten von Mexiko von der Bundesregierung abzufallen und einen eigenen Staatenbund zu gründen.

## Die Niederdeutsche Bank.

Dortmund, 1. Okt. Im Odmprozeß wurde gestern mit der Besprechung des Prospektes fortgefahren, den die N. B. bei der Einführung ihrer Aktien an der Berliner Börse durch die Berliner Handelsgesellschaft hatte herausgeben lassen. Die Staatsanwaltschaft ist der Ansicht, daß der Prospekt von Grund aus falsch sei, da er auf der Bilanz von 1907 fuße und die Verhältnisse der N. B. als glänzend bezeichnet, obgleich sie bereits reif zum Konkurs gewesen sei. Odm bestreitet die betrügerische Absicht, er behauptet, die Anlage sei verzerrt und schiebt die strafrechtliche Verantwortung der Berliner Handelsgesellschaft zu. Das Gericht kam dann auf die Summe zu sprechen, die Odm für Repräsentationen verausgabt habe. Odm behauptet, diese Aufwendungen seien durchaus notwendig gewesen. Er habe ein großes Haus führen müssen, um die Beziehungen zu finanzkräftigen Leuten zu pflegen. Weiter wies Odm darauf hin, daß er seine Tantieme niemals abgehoben habe; wenn er Gelder bekommen hätte, sei das deshalb geschehen, weil die Bank ihm einen Personalkredit eingeräumt habe. Als dann das Gericht einige Briefe der N. B. mit der Berliner Handelsgesellschaft zur Verlesung brachte, beantragte Odm, den ganzen Briefwechsel herbeizuschaffen, da die Staatsanwaltschaft nur für ihn ungünstige Schreiben herausfortiert hätte. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß die Verhandlung dann noch 4 Wochen länger dauern würde, erklärte der Staatsanwalt, auf die weitere Verlesung verzichten zu wollen, worauf Odm seinen Antrag zurückzog. Zum Schluß wurde die Fusion des Bankgeschäftes Schmidt in Brandenburg mit der N. B. erörtert. Odm soll sich dadurch, daß er 8 Tage vor dem Zusammenbruch der N. B. an den Großindustriellen Mannesmann 15 Hypotheken des Schmidt'schen Geschäftes verpfändete, der Untreue schuldig gemacht haben. Odm weiß sich dieser Einzelheit nicht mehr zu erinnern, hält es aber für möglich, daß, als der Zusammenbruch drohte, auch die genannten Papiere nach Berlin geschickt worden seien. Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

## Gerichtssaal.

Düsseldorf, 1. Okt. Das Schwurgericht verurteilte gestern den Postbeamten Phil. Küpper dahier wegen Fälschung im Amte zu 9 Mon. Gefängnis. Er hatte 4 Postanweisungen über 538 M. im Juli an seine Adresse ausgestellt, mit dem Stempel versehen und unter die anderen Postanweisungen gemischt. Im Aug. wurden die Fälschungen gelegentlich einer Revision entdeckt.

Düsseldorf, 1. Okt. Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann Johann Zimmermann wegen fortgesetzten Betrugs, begangen durch umfangreiche Kontoschwendeleien, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Essen, 1. Okt. (Schwurgericht.) Wegen Straßenraubes hatten sich die Arbeiter Gerhard D. und Fritz K. von hier zu verantworten. Sie haben gemeinschaftlich am 12. Juni an der Ecke der Schützenbahn den Kaufmann M. überfallen und ihm nach einer Mißhandlung die Uhr mit der Kette abgenommen. Die Angeklagten wurden verurteilt: D. zu 5 Jahren Zuchthaus und K. zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus.

M.-Gl. Labach, 1. Okt. Die Strafkammer verurteilte den Zahnarzt Josef Jochims, der sich mehrfach an jugendliche Patientinnen vergangen hatte, zu 2 Jahren Gefängnis.

Köln, 1. Okt. Vor dem Schwurgericht hatte sich die Ehefrau Hoffmann zu verantworten, die am 14. Juni

mit ihren beiden Kindern im Alter von 3 Jahren und 4 Monaten in den Rhein sprang, wobei das jüngste Kind tot blieb. Die Geschworenen fällten ein freisprechendes Urteil, da man annahm, daß die Angeklagte in dem Augenblicke der Tat nicht Herr ihrer Sinne gewesen sei.

Köln, 1. Okt. Der vom Schwurgericht 1912 im Juli von der Beschuldigung der Unterschlagung im Amte und Beiseiteführung von Akten freigesprochene Kriminalkommissar Robert Hannemann von hier, gebürtig zu Stettin, stand gestern wegen Bestechung vor der Strafkammer. Einem Ziegeleibesitzer von hier war im Juni 1909 eine Brieftasche mit 2700 Mark gestohlen. Dieser setzte auf die Wiederherbeschaffung der Tasche eine Belohnung aus. Es gelang Hannemann, das Dienstmädchen des Ziegeleibesitzers zu dem Geständnis zu bewegen, daß es die Brieftasche gestohlen und im Keller versteckt habe. Dort wurde sie auch von dem Kommissar gefunden und dann dem Eigentümer übergeben. Der Ziegeleibesitzer gab dem H. sofort von dem Gelde 300 M. und H. gab dann von demselben Gelde einem Kriminalwachmeister 100 M. und einem Schutzmann 50 M. Beide waren bei der Auffindung mit tätig gewesen. In der Annahme dieser Belohnung wurde eine Bestechung erblickt. In der Verhandlung erklärte der Ziegeleibesitzer als Zeuge ausdrücklich, daß es ihm damals darum zu tun gewesen wäre, demjenigen das Geld zu geben, der die gestohlene Brieftasche wiederbrachte. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

Böckum, 1. Okt. Die Strafkammer verurteilte den Schuldiener der Friedhofsschule in Recklinghausen, Freimuth, wegen fortgesetzter Diebstähle zu 4 Monaten, den der Beihilfe angeklagten Sohn zu 1 Monat Gef.

Böckum, 1. Okt. Mit einer jener zweifelhaften Krankenunterstützungen, die zur Zeit des Stillstandes des Lebens wie Pilze aus der Erde schossen, hatte sich die Strafkammer als Berufungsinstanz zu beschäftigen. Angeklagt war der frühere Leiter der inzwischen in Liquidation geratenen Rhein-Mark. Krankenunterstützungs-kasse zu Böckum, der Kaufmann Eichenborn von hier. Er wurde beschuldigt, von den Mitgliedern der genannten Kasse auch dann noch Beiträge eingezogen zu haben, als die Kasse bereits außer Stande war, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Das Unternehmen, das im Jahre 1910 gegründet worden ist, sollte nach der Ankündigung in der denkwürdigen Weise verwaltet werden. Was es mit dieser „billigen Verwaltung“ aber in Wirklichkeit ausmachte, geht am besten aus der Tatsache hervor, daß von den im Jahre 1910 vereinnahmten Mitgliederbeiträgen in Höhe von 17 274 M. allein 16 063 Mark für persönliche Ausgaben verwendet worden sind; im nächsten Jahre standen einer Einnahme von rund 18 000 M. persönliche Ausgaben in Höhe von rund 13 000 M. gegenüber. Der Reservefonds, der nach einem Prospekt 14 Millionen Mark betragen sollte, belief sich in Wirklichkeit auf nur 120 Mark, obwohl nach der Bestimmung des Statutes ein Zehntel der vereinnahmten Beiträge diesem Fonds hätten zugeführt werden müssen. Mit der Krankengeldzahlung usw. soll es nach der Behauptung der Kassensmitglieder sehr gehäpelt haben. Mitglieder, die sich nicht auf eine Krankengeldbehandlung einlassen wollten, erhielten überhaupt kein Krankengeld. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten Eichenborn wegen Betrugs zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer hob dieses Urteil auf und erkannte auf Freisprechung. Nach der Ansicht dieses Gerichts muß, ehe eine Verurteilung des Angeklagten erfolgen kann, der Beweis dafür angetreten werden, daß es sich bei dem in Frage kommenden Unternehmen um eine Schwindelkrankenkasse gehandelt hat, die darauf ausging, den Leuten das Geld aus der Tasche zu locken. Dieser Beweis konnte aber nicht erbracht werden.

Kassel, 1. Okt. Von der hiesigen Strafkammer war am 24. Januar der Kaufmann Hermann Lorenz wegen Verwucherung einer leichinnigen Millionärin zu 2 Monaten Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe verurteilt worden. Eine Frau F. war von ihrem Manne, einem Millionär geschieden worden und hatte eine jährliche Rente von 12 000 Mark zugesprochen erhalten. Sie konnte aber damit nicht auskommen und mußte Darlehen aufnehmen, zu denen ihr der Angeklagte verhalf. Statt der üblichen 6 bis 8 Prozent hat er sich aber in Ausnutzung des Leichtsinns der Frau F. 16 bis 18 Proz. verschreiben lassen. Die Ausstattung der Frau F., welche einen Wert von 40 000 Mark hatte, diente als Sicherheit. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen.

Darmstadt, 1. Okt. Der 56jährige Sparkassenrechner Adam, dessen Prozeß im Zusammenhang mit dem Raub der Spar- und Darlehenskasse Nieder-Mobau wohl noch bekannt ist, hatte sich jetzt vor dem Schwurgericht wegen Verbrechen im Amte, begangen durch Veruntreuungen und Fälschungen als Gemeindev- und Kirchenrechner zu verantworten. Das Urteil erging unter Einbeziehung der am 14. Juni d. J. festgesetzten Strafe von 5½ Jahren Zuchthaus auf zusammen 6 Jahre 9 Monate Zuchthaus.

## Aus Westdeutschland.

Köln, 1. Okt. Gestern früh machte der 40 Jahre alte Rechtsanwält Moell auf Wiesbaden auf dem hies. Hauptbahnhofe in einem Speisewagen einen Selbstmordversuch, indem er sich einen Revolver durch die Schläfe brachte. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht. — In der vergangenen Nacht ist der in weiten Kreisen hoch angesehene Regierungsrat Professor Dr. Schorn, langjähriger Direktor des Gymnasiums an der Kreuzgasse, im Alter von 80 Jahren gestorben. Schorn war seit dem Frühjahr pensioniert und war einer der angesehensten Schulmänner Westdeutschlands. Er war in Köln geboren und hier seit 1881 tätig.

Köln, 1. Okt. Der Maler Ludwig Barmer hat sich im Kölnforst durch einen Schuß getötet. Was den jungen Künstler in den Tod getrieben hat, ist noch nicht bekannt.

Köln, 1. Okt. Der Kriminalpolizei gelang es, die Mutter des neugeborenen Kindes, das am Samstag in den Anlagen des Kaiser-Wilhelm-Denkmals in einem Paket aufgefunden worden war, zu ermitteln. Es ist ein Dienstmädchen. Es hat das Kind gleich nach der Geburt in Papier eingepackt und in den Anlagen niedergelegt u. ist dann von Köln nach ihrem Heimatort abgereist, wo es jetzt ermittelt wurde. Das Kind lebt noch.

Mülheim a. Rh., 1. Okt. Unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Dr. Schunt legten gestern am Rgl. Gymnasium 6 Damen die Reifeprüfung ab; sie bestanden alle.

Bonn, 1. Okt. Der Deutsche Vegetarier-Bund hielt am 27. bis 29. September seine 17. Bundesversammlung hier ab. Gestern abend sprachen in der Beethovenhalle in öffentlicher Versammlung Dr. med. G. Selß-Weiden über „Fleischkost und Pflanzenernährung“ und Oberlehrer Prof.

**Dr. G. Schlager-Raffel über: „Warum Vegetarier?“** Die Vorträge hatten nicht viele Zuhörer angezogen. Zu den heutigen Verhandlungen der Bundes-Versammlung waren nur Mitglieder zugelassen.

**Bonn, 1. Okt.** Ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute nacht auf der Strecke der Rheinuferbahn Bonn-Köln. Bei der Station Bonn, Ellerstraße, konnte der um 12 Uhr von Köln abfahrende und aus 2 Wagen bestehende Schnellzug, der planmäßig 12.40 Uhr Ellerstraße eintrifft, aus bisher noch unbekannten Gründen nicht zum Stehen gebracht werden, so daß der Zug in voller Fahrt durch die Station fuhr. In der Nähe der Ellerstraße geriet der Schnellzug in eine so starke Kurve, daß die Wagen ins Schleudern kamen. Die Wagen wurden von dem Rädergestell abgeschoben und schlugen um. Von den etwa 15 Personen, die sich in den beiden Wagen befanden, sind eine tot, 9 teils schwer, teils leichter verletzt. 7 wurden in die chirurgische Klinik zu Bonn gebracht. An dem Aufkommen von 3 Personen wird gezweifelt. Der Führer, der unverletzt ist, gibt an, auf der Fahrt ohnmächtig geworden zu sein und er sei nicht imstande gewesen, zu bremsen. Das Nähere muß die Untersuchung ergeben. Der Materialschaden ist bedeutend. Vor etwa drei Jahren ereignete sich auf derselben Stelle ein ähnlicher Unfall, bei dem mehrere Personen verletzt wurden.

**Trier, 1. Okt.** In Schweich äscherte eine Feuersbrunst 3 Wohnhäuser und 3 Scheunen ein. Ein 18-jähriger Bursche wurde als der Brandstifter verhaftet.

**Heinrichshagen, 1. Okt.** Montag Abend sind aus der hiesigen Provinzial-Hilfsanstalt 8 Zöglinge entstrungen. Sie tragen blaue Arbeitskleider. Bisher konnte noch keine Spur von ihnen ermittelt werden.

**Elberfeld, 1. Okt.** Von den 3 Angestellten des Bankhauses v. der Heydt, Kersten & Söhne, die wegen der Unterschlagungen festgenommen waren, war der Bankbeamte Straube kürzlich aus der Haft entlassen. Jetzt ist er auf Veranlassung des Gerichts wieder verhaftet worden.

**Oberhausen, 1. Okt.** Ein von Düsseldorf nach Walsum bestimmter Geldbrief, der 9000 Mk. in Kassenscheinen enthielt, aber nur mit 600 Mk. Wertangabe versehen war, ist auf dem Postwege entwendet worden. Nachdem zunächst ein anderer Geldbote, der den Geldbeutel am Bahnpostwagen übergeben hatte, verhaftet war, nahm man den bei der Schließung des Beutels beteiligten hiesigen Postboten Laatzmann fest. Er gestand ein, den Brief an sich genommen zu haben. 900 Mk. habe er sich angeeignet, einem Möbelhändler 800 Mk. und weitere 50 Mk. bezahlt. Die übrigen 8100 Mark habe er in Zeitungspapier eingewickelt und in den Abort eines Restaurants am Altmarkt gelegt. Dort ist das Paket auch tatsächlich gefunden worden.

**Duisburg, 1. Okt.** Ein schweres Bau- und Unglück fand gestern nachm. 3 Uhr auf dem im Bau begriffenen Lehnertischen Getreidespeicher statt. Im Innern des seiner Vollendung entgegengedehenden Gebäudes waren die 3 Arbeiter Peter Waschkowitz, Peter Jesad und der Maurer Arthur Wallach mit Verputzen beschäftigt. Hierbei stürzten sie alle 3 vom Schwebegerüst 25 Meter tief ab. Jesad war auf der Stelle tot. Die 2 andern wurden lebensgefährlich verletzt.

**Essen, 1. Okt.** Die im Reichsdeutschen Mittelstandsverband zusammengefügten rheinisch-westfälischen Ausschüsse für das Handwerk und den Detaillistenverband hielten Montag hier eine Sitzung ab. Diese beschäftigte sich zunächst mit Organisationsfragen und arbeitete dann den Entwurf für eine Verfassung des Arbeitsartikels des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes aus. In eingehender Weise wurde darauf die wirtschaftliche Gemeinheitsarbeit mit Industrie und Landwirtschaft besprochen. Der Zusammenschluß der 3 Interessensvertretungen zu gemeinschaftlicher Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiete wurde lebhaft begrüßt und betont, daß er eine unbedingte Notwendigkeit darstelle. Man befaßte sich dann auch mit der Haltung der christlichen Gewerkschaften und brachte zum Ausdruck, daß die Stellungnahme der christlichen Gewerkschaften voreilig sei und sich auf eine irrtümliche Auslegung des Programms des Kartells der schaffenden Kreise stütze. Die christlichen Gewerkschaften hätten besser daran getan, abzuwarten, ob in der Tat die wirtschaftliche Gemeinheitsarbeit ihnen wirklichen Anlaß zu Befürchtungen gebe. Im Hinblick auf die große Bedeutung der angeschnittenen Frage wurde schließlich beschlossen, am Montag abermals eine Besprechung abzuhalten, in der auch Einzelheiten der wirtschaftlichen Gemeinheitsarbeit erörtert werden sollen.

**Essen, 1. Okt.** Der sozialdemokratische Reichstagskandidat für den Wahlkreis Essen, Wilhelm Gewehr, Redakteur des Elberfelder sozialdemokratischen Blattes, ist gestorben. Er gehörte der Elberfelder Stadtverordnetenversammlung an.

**Essen, 1. Okt.** Das Arbeitspersonal der Rolfshüttenwerke der Gebrüder van Cuyen ist infolge Lohnstreiks in den Ausstand getreten. Die Eisenbahnverwaltung sieht sich deshalb gezwungen, während der Dauer des Streiks durch Einstellung vieler Notarbeiter das Abrollen der Güter selbst zu übernehmen. Auch viele Familien, die im Umzug begriffen sind, werden von diesem Streik betroffen.

**Weimar, 1. Okt.** Aus dem Neubau der Melancthon-Schule in Weimar sind in den letzten Tagen große Mengen Bauholz gestohlen worden. Die Polizei ermittelte 26 Personen, bei denen das entwendete Holz vorgefunden wurde.

**Langendreer, 1. Okt.** In dem Grubenbetriebe der Zeche Heinrich Gustav waren 2 Vergleute damit beschäftigt, die durch Sprengungen gelösten Gesteinsmassen fortzuführen, als unvermutet ein fihengebliebener Sprengschuß, ein Bersager, losging. Der eine Arbeiter, der verheiratet und Vater von 2 Kindern war, wurde auf der Stelle getötet. Sein Kamerad erlitt schwere Brandwunden.

**Dortmund, 1. Okt.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden u. a. 3000 Mk. für Kriegsveteranen bewilligt. Es kommen 150 in Betracht. Ein Antrag, die jetzt mit 21 Schülern besetzte Vorschule des städtischen Lyzeums auf den Haushaltsplan zu übernehmen, wurde abgelehnt. Die Schule muß sich infolgedessen aus eigenen Mitteln erhalten.

**Dortmund, 1. Okt.** Gestern fand hier zwischen den Bevollmächtigten des Barons von Romberg u. Vertretern der Stadt Dortmund eine Besprechung wegen Verkauf der von Romberg'schen Besitzungen statt. Die Teilnehmer haben sich gegenseitig zum Stillstehen über das Ergebnis der heutigen Besprechung verpflichtet.

**Hagen, 1. Okt.** Die Stadtverordneten haben für die Abgebrannten in Meinerzhagen 3000 Mk. bewilligt und dem dortigen Amtmann sofort zur Verfügung gestellt.

**Hagen, 1. Okt.** Hier soll ein obligatorisches Schiedsgericht für Mietstreitigkeiten, das erste in ganz Deutschland, unter Mitwirkung der Stadt errichtet werden. Die Sache ist so gedacht, daß durch einen Zusatz im Mietvertrage der Mieter und Vermieter gezwungen

sein sollen, von einer gerichtlichen Klage abzusehen und sich dem Schiedsgerichte zu unterwerfen. Das Schiedsgericht soll aus Hausbesitzern und Mietern bestehen. Die Stadtverordnetenversammlung soll den Vorsitzenden wählen. Die Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts soll mit der Aufnahme der Klagen beauftragt werden.

**Meinerzhagen, 1. Okt.** Die Not infolge des Brandunglücks ist groß, da fast nichts gerettet worden ist. Gestern traf die telegraphische Nachricht hier ein, daß der Magistrat der Stadt Lüdenscheid 1000 Mk. gestiftet habe; außerdem spendete Kommerzienrat Dresler-Kreuzthal (Kreis Siegen), welcher hier ein größeres Gut besitzt, die Summe von 2000 Mark, ferner die Stadt Witten 300 Mk.

**Soest, 1. Okt.** Am 18. Oktober sollen auf dem Saarsing große Freudenfeuer abgebrannt werden. Man ist bereits an verschiedenen Stellen damit beschäftigt, Niesen-Brandstapel zu errichten.

**Waderborn, 1. Okt.** Das Domkapitel hat für das Geläute des Domturmes elektrischen Antrieb herstellen lassen, der mit dem 1. Okt. beginnen wird.

**Tielefeld, 1. Okt.** Auf dem Bahnhof in Bratweide wurden bei der Entgleisung eines Güterzuges 2 Postkassener und 2 Bremser schwer verletzt.

**Redlinghausen, 1. Okt.** Die Eisenbahnverwaltung trägt sich hienächst mit dem Gedanken, für Redlinghausen einen neuen Zentralbahnhof zu erbauen, der rund 25 Mill. Mark kosten wird. Schon im nächsten Frühjahr soll mit den Vorarbeiten begonnen werden. Der neue Zentralbahnhof soll im Gelbusch hinter dem Rathaus und zwar jenseits der Banner Eisenbahnstraße angelegt werden. Der Bahnhof Redlinghausen Ost soll wegfallen und die Strecke nach Redlinghausen-Süd viergleisig ausgebaut werden. Der jetzige Güterbahnhof bekommt 10 neue Gleise. Da dieses Projekt auf etwa 5 Millionen Mark berechnet ist, so wird die Gesamtanlage einen Aufwand von rund 30 Millionen Mk. erfordern.

**Redlinghausen, 1. Okt.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Aufnahme 2 er Anleihen beschlossen, eine von 1100 000 Mk. für Straßenbahnbauten und neuen Hafenanlagen, ferner 465 000 Mk. für verschiedene Schulbauten. Ferner beschloß die Verwaltung den Beitritt zur Rheinisch-Westfälischen Verbandsbühne. Es sollen 10 Vorstellungen in der Spielzeit 1913-14 gegeben werden. Für jede Vorstellung erhält der Verein einen Zuschuß von 245 Mark.

**T Rassel, 1. Okt.** Im Ralbergwerk Röhren stürzten 2 Vergleute in den Schacht und blieben mit zerstückelten Gliedern tot liegen.

**Meß, 1. Okt.** In St. Privat bei Meß führte der Gendarm Gahse einen Bergmann ab, der seine Frau mißhandelt und den Gendarm beleidigt hatte. Der Bergmann wollte nur ungefährdet mit dem Gendarm gehen. Dieser nahm dem Gefangenen die Ketten ab. Blödsinn wandte dieser sich zur Flucht. Der Gendarm griff, als seine Halfterseine keine Wirkung hatten, zur Waffe und gab auf den Flüchtling mehrere Schüsse ab. Er erhielt einen Schuß in den Unterleib, der ihn lebensgefährlich verletzte.

## Aus aller Welt.

### Der Revolveranschlag in einem Cafe.

**Berlin, 1. Okt.** Der Revolveranschlag, den der Sattler Hermann Oertel in einem Cafe in der Dranienburgerstraße verübte, hat ein 2. Opfer gefordert. Nachdem Oertel an den Schußwunden, die er sich selbst beigebracht hatte, gleich nach der Aufnahme im Krankenhaus starb, ist auch die Abwäscherin Hedwig Martin, auf die Oertel aus Eifersucht mehrere Schüsse abgegeben hatte, ihren Verletzungen erlegen. Der Konditor Eon, der ebenfalls eine Kugel erhalten hatte, ist nur leicht verletzt worden.

### Die Sozialdemokratie und die Berliner Turnhallen.

**T Berlin, 1. Okt.** Bei der Vorberatung des Antrages der sozialdemokratischen Fraktion wegen Ueberlassung von städtischen Turnhallen an die Jugendabteilungen des Turnvereins stieg gestern von den Stadtverordneten mit überwiegender Mehrheit aus sachlichen und formellen Gründen beide Teile des Antrages abgelehnt.

### Krankenkassen und Aerzte.

**T Berlin, 1. Okt.** Beim Oberversicherungsamt hat kürzlich eine Sitzung zwischen den Vertretern der Krankenkassen und dem Berliner Zentralverbande der Krankenkassenärzte stattgefunden, die zu einer Einigung führte. Die getroffenen Vereinbarungen werden noch den Delegiertenversammlungen unterbreitet. Die von ärztlicher Seite gewünschten Einigungsvorschläge des Versicherungsamtes wurden in den wesentlichen Punkten zu Gunsten der Aerzte angenommen. Es sind Einigungsverhandlungen für das ganze deutsche Reich zwischen sämtlichen Krankenkassenverbänden und dem Leipziger Verbande der Aerzte eingeleitet. In einer vertraulichen Versammlung der Vertreter der Krankenkassenverbände, die gestern abgehalten wurde, soll es zu einer Einigung mit den Aerzten gekommen sein.

### Neuer Fliegerrekord.

**Johannisthal, 1. Okt.** Der Flieger Sablatnik stieg gestern mit 3 Passagieren bis zu einer Höhe von 2830 Metern auf und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

### Hinrichtung.

**Göttingen, 1. Okt.** Der frühere Kaiser des Kaisers und spätere Schutzmänn in Hannover-Münden, G. Romahn, der am 9. April vom hiesigen Schwurgericht auf Grund eines Indizienbeweises zum Tode verurteilt wurde, weil er seine Frau am 7. Januar absichtlich in die Wese gestochen hatte, um sich ihrer zu entledigen, wurde im Hofe des Gerichtsgefängnisses durch den Scharfrichter Gröbler-Maadeburg durch das Fallbeil hingerichtet.

### Kopernikus-Denkmal.

**Allenstein, 1. Okt.** Der Kaiser hat 15 000 Mk. für die Errichtung eines Kopernikus-Denkmals hier gestiftet. Der Regierungs- und Baurat Riktion (Potsdam) hat den Entwurf zu dem Denkmal nach den Angaben des Kaisers angefertigt. Es wird seinen Platz vor dem Allensteiner Schloß erhalten, wo Kopernikus seine Studien gemacht hat und Spuren seiner Tätigkeit noch heute vorhanden sind. Das Denkmal wird voraussichtlich am 1. Juli 1914 enthüllt werden.

### Unwetterkatastrophe.

**Perpignan, 1. Okt.** Zu der Unwetterkatastrophe in Cervere wird weiter gemeldet: 3 von einem Blitz in Brand gefasste Häuser sind eingestürzt, wobei 8 Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Hilfe ist dorthin gesandt worden. Die Regengüsse verursachten den Einsturz des Eisenbahndammes, wodurch der Verkehr gesperrt ist.

### Ein deutscher Offizierflieger in Frankreich.

**Paris, 1. Okt.** Gestern nachmittags 5 Uhr ist ein deutscher Offizier in Neu-Chatel bei Boulogne-sur-Mer mit einem Zweimotorigen Gelandet. Der Offizier erklärte, daß er in Köln aufgestiegen sei in der Absicht, nach England zu fliegen, daß ihn jedoch der Nebel gezwungen habe, niederzulegen. Der Offizier, der außer einer Karte keinerlei Papiere bei sich hatte, wurde verhaftet. Er wird die Erlaubnis zur Abreise erst dann erhalten, wenn sein Flugzeug von einem Sachverständigen untersucht ist und er selbst eine die Militärbehörde

befriedigende Erklärung über seinen Flug über französisches Gebiet abgegeben hat. Der Zweimotoriger wird von Soldaten bewacht. Der Vorfall hat unter der Bevölkerung lebhaftes Aufsehen hervorgerufen.

### Furchtbares Eisenbahnunglück.

**Rostow am Don, 1. Okt.** Die Eisenbahn-Katastrophe auf der Bladifawlabahn wurde durch böswillige Beschädigung der Schienenwege herbeigeführt. Die Zahl der Toten beträgt 35, der Verletzten etwa 50.

### 125 Arbeiter ertrunken.

**T Konstantinopel, 1. Okt.** Bei dem Einsturz einer Ziegelei am Goldenen Horn infolge des gestrigen Unwetters konnte sich nur die Hälfte der Arbeiter retten. Die übrigen etwa 125 sind ertrunken. Durch die Regengüsse hat auch die deutsche Botschaft stark gelitten.

### Das Blutbad zweier Regier.

**New York, 1. Okt.** Bei dem Blutbad in Harrison (Mississippi) sind, wie jetzt feststeht, von den beiden Regern, welche die friedliche Bevölkerung überfielen, 9 Personen getötet und 20 verletzt worden. Die Verbrecher waren sinnlos betrunken und hatten viel Geld beim Kartenspiel verloren. Zuerst schossen sie auf die übrigen Kartenspieler, wobei ein Regier, eine Regerin und deren kleines Kind getötet wurden. Schließlich trieb man die Regier in eine alte Mühle, auf welche man einen Sturmangriff unternahm. Dabei wurde der Sheriff durch eine Kugel der Verbrecher getötet. Diese wurden dann gefangen und gehängt.

### Eisenbahn-Räuber.

**New York, 1. Okt.** 2 junge Burschen brachten den New York-New Orleans-Express der Alabama Great Southern Railway in der Nähe von Bibville in Alabama in der Nacht zum Freitag zum Stillstand, beraubten die Post und den im Zuge befindlichen Geldschrank und entkamen schließlich mit einer Beute, die auf 400 000 Mark geschätzt wird. 100 Polizisten sind mit 40 Blutbunden auf der Verfolgung der verwegenen Spitzbuben. Im Eifer schoß einer von ihnen einen seiner Kollegen tot, da er ihn für einen der Bahnräuber hielt. Derleberfall soll der frechste sein, der seit vielen Jahren im Süden ausgeführt wurde. Die Burschen stellten einen der Blocksignale auf Halt und der Zug kam vor Bibville zum Stillstand. Beide Spitzbuben waren maskiert. Sie sprangen auf die Maschine. Einer hielt dann mit geladenem Revolver Zugführer und Heizer in Schach, während der andere in den Postwagen hineinschleuste und die dort beschäftigten 6 Postbeamten zum Verlassen des Wagens zwang. Der Heizer versuchte Widerstand zu leisten, wurde aber mit dem Revolverstoßen niedergeschlagen. Die Bedienungsmannschaft wurde gezwungen, die Lokomotive, den Post- und Gepäckwagen vom Zuge abzuhängen, und die Räuber fuhren dann ein paar Meilen weiter, wo sie mit Dynamit die Stahlseile im Postwagen erbrachen. Hierauf setzten sie dann mit größter Geschwindigkeit die Fahrt fort und flogen an einer einsamen Stelle aus. Die Lokomotive mit den beiden Wagen ließen sie schließlich ohne Führer weiterfahren, während sie selbst in die Typpressenwälder flüchteten. Die führerlose Maschine kam nach ca. 60 Kilometern von selbst zum Stillstand. Hinter ihr her jagten die Polizisten in einem Eitzuge und sahen zu spät, daß sie von den Banditen überlistet worden waren. Die Spur der Räuber ist bis jetzt noch nicht wiedergefunden.

### In der Grube eingeschlossen.

**T New York, 1. Okt.** In der Kontinentalgrube ist seit Freitag ein Bergmann eingeschlossen, dem durch in die Erde getriebene Röhren Nahrung zugeführt wird. Man hofft ihn übermorgen befreien zu können.

## Bermischtes.

### Der Rückgang der englischen Geburtsziffern.

Aus London wird berichtet: Die von dem englischen statistischen Amte soeben herausgegebenen Uebersichtstafeln über den Bevölkerungsstand des vereinigten Königreiches gipfeln in der melancholischen Feststellung, daß die Geburtenziffer im Jahre 1911 einen vordem noch nie erreichten Tiefstand aufweist, und daß die bisher bearbeiteten Ziffern aus den ersten Monaten des Jahres 1912 die scheinbar unaufhaltsame Tendenz zu einem weiteren Absteigen sehr deutlich erkennen lassen. 1876 betrug die Geburtenziffer 36,3 von 1000, 1911, dem letzten Jahre, aus dem genaue amtliche Ermittlungen vorliegen, betrug sie 24,4 und die provisorischen Zahlen für 1912 „deuten auf ein weiteres Fallen um 0,6 von 1000 hin. In engem Zusammenhang damit steht die immer schärfer hervortretende Verschiebung des Heiratsalters: sowohl die Männer wie auch die Frauen treten immer später in den Stand der Ehe, was nach dem amtlichen Berichte das Sinken der Geburtenziffer zur Folge hat. Das Heiratsalter der Frauen ist so sehr gestiegen, daß die Anzahl der Ehefrauen zwischen 20 und 25 Jahren von 13,9 auf 9,4 von 1000 sank, während die Zahl der Ehefrauen zwischen 25 und 35 Jahren von 45,5 auf 46 und die der Ehefrauen zwischen 35 und 45 Jahren sogar von 39,3 auf 44,1 von 1000 emporging. Diese Verschiebung der Eheschließung in ein reiferes Alter wirkt nicht nur unmittelbar auf die Geburtenziffer ein, sondern steigert bei den Eheschließungen auch die Abneigung, elterliche Verantwortung auf sich zu nehmen. Wenn die allgemeinen soziologischen Verhältnisse sich in den letzten Jahren nicht in ungünstigem Sinne verändert hätten, hätte sich die Geburtenziffer für 1911 auf 1 273 698 belaufen müssen: sie betrug aber nur 843 505.

### Indianer in Mexiko.

Wie ein englischer Zeitungskorrespondent aus der mexikanischen Stadt Orizaba schreibt, gibt es in ganz Mexiko nur gegen 2 Millionen Weiße oder Mexikaner (Mischlinge). Dagegen sollen in der Republik noch an 12 oder 13 Millionen Indianer leben, indianisches Blut reiner Rasse. Die Indianer Mexikos sind heute in 133 ganz bestimmte Stämme eingeteilt; sie zerfallen in 16 verschiedene Sprachgruppen und in nicht weniger als 53 verschiedene Sprachen. Am wildsten ist der Stamm der Sorit, während die Nahuatl und Maya als die besten Indianer bekannt sind. Die „wildesten“ Stämme sind natürlich die, die sich am reinsten erhalten haben, also mit den Weißen noch in keine freundschaftlichen Beziehungen eingetreten sind.

### Ein gefährlicher Umzug.

Ist der des College-Spitals in London, der auch in diesen Tagen des großen Umzugs vor sich gehen soll. Die wissenschaftliche Abteilung dieses Spitals hat eine „wertvolle“ Sammlung von Pest-, Cholera-, Typhus-, Tuberkulosebazillen, sowie anderer ansteckender Krankheiten. Da nun das ganze Spital umzieht, nämlich in die Umgebung von London, müssen die Reinkulturen doch auch heraus. Zerbrüche aber eine einzige dieser vielen Batterietuben, könnte namenloses Unglück passieren. Deshalb beteiligen sich wissenschaftlich gebildete Männer an diesem eigenartigen Umzug; während die stämmigen Räumler allen Hausrat „umziehen“, besorgen Fachleute in stark antiseptischen Kleidungsstücken den Umzug der Reinkulturen, die bei einem etwaigen Unfall ganz England verseuchen könnten.

# Ein Blick

in die *Innenräume* unseres monumentalen Prachtbaues bietet dem Besucher ein seltenes Bild neuzeitlicher Raumkunst. Die großen taghellen Verkaufs-Abteilungen mit ihren breiten Passagen, die luxuriös ausgestatteten Anprobier-Räume etc. gestatten einen unbehinderten & angenehmen Aufenthalt und tragen der Bequemlichkeit zeitgemäßen Einkaufs in jeder Weise Rechnung.



**Overbeck & Weller**  
Gelsenkirchen Bahnhof Straße  
Ecke Ah-Straße  
Größtes Spezialgeschäft mod. Herren- u. Knabenkleidung

Nachbilden verboten V.E.S.